

# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau  
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark.  
In den Ausgabestellen monatlich 74 000 Mark. Bei Postbezug  
monatlich 81 670 Mark. Unter Streifenband in Polen monatlich 130 000 Mark, in Deutschland  
in Danzig 15 000 000 dt. M. — Einzelnummern 5000 Mark, Sonntagsnummern 6000 Mark.  
Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Ausperrung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.  
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Für die 30 mm breite Kolonelleiste 2000 Mark, für  
die 30 mm breite Kleinklebe 10000 Mark, Deutschland  
und Freistaat Danzig 100 000 bzw. 500 000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und  
schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abstellung von Anzeigen nur schriftlich  
erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühren 5000 Mark. — Für das Erscheinen  
der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.  
Polischedruck: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 224.

Bromberg, Dienstag den 2. Oktober 1923.

47. Jahrg.

## Die Wahlen zum Völkerbundsrat.

Polen erhält keinen Sitz.

Die Wahlen zum Völkerbundsrat, die Sonnabend nachm.  
hattanden, haben ein für Polen ungünstiges Ergebnis ge-  
zeigt, das wir morgen in einem besonderen Aufsatz ein-  
gehend besprechen werden.

An der Abstimmung nahmen 46 Stimmen teil. Die  
meisten Stimmen entfielen auf den für die Wahl am wenig-  
sten interessierten Staat, nämlich auf Uruguay, das den  
zweiten den Südamerikanern übergebenen Sitz im Völker-  
bundsrat einnimmt. Uruguay erhielt 40 Stimmen, woraus  
man ersieht, von welcher ausschlaggebenden Bedeutung die  
südamerikanischen Stimmen bei der Wahl sind. Es ergibt  
sich auch daraus, daß die nächstfolgende Stimmenzahl auf den  
anderen südamerikanischen Staat Brasilien entfielen,  
das mit 34 Stimmen gewählt wurde. Belgien, dessen  
Mitarbeit im Rate von allen Staaten gewünscht worden  
war, brachte es gleichwohl nur auf 32 Stimmen, und  
die gleiche Stimmenzahl erhielt trotz aller Gegen-  
propaganda auch Schweden. Die Tschechoslo-  
wakei mußte sich mit nur 30 Stimmen be-  
gnügen, und mit ebensoviel Stimmen kommt auch  
Spanien wieder in den Rat, das sich durch seinen Wider-  
stand gegen die Ratifizierung des Wahlreglements zum  
Rat manche Sympathien verschert hatte. Polen er-  
hielt nur 17 Stimmen, Persien konnte 14 Stimmen  
auf sich vereinigen, und der Rest zerplitterte sich auf Chile,  
Holland, Schweiz, Indien, Kanada, Österreich, Columbien  
und Estland.

Das Ergebnis ist also, daß in der bisherigen Zu-  
sammensetzung des Rates nur eine einzige An-  
derung erfolgt, daß an Stelle Chinas, auf das diesmal  
zehn Stimmen entfielen, die Tschechoslowakei in den  
Rat eintritt. Der Rat des Völkerbundes besteht also für  
1924 aus vier ständigen Mitgliedern: England  
(Lord Robert Cecil), Frankreich (Sanjotang), Japan  
(Viscount Ishii), Italien (Salandra) und den nicht stän-  
digen Mitgliedern Brasilien (Rio Branco), Belgien  
(Symans), Schweden (Branting), Spanien (Duranones de  
Leon), der Tschechoslowakei (Benesch) und Uruguay.

## Polnische Pressestimmen.

Die offiziöse „Gazeta Warszawska“, das Organ  
Roman Dmowskis und der Nationaldemokratie, meint, daß  
das Ergebnis der Wahlen zum Völkerbundsrat keine  
überragende Bedeutung hat. Der Endkampf habe sich zwischen  
den Kandidaten Polen und Schweden abgespielt.  
Unter diesen Umständen könne bei dem Wettstreit zwischen  
diesen beiden Kandidaten keine Rede von einem Kampf um  
das Prestige sein. Jedenfalls könne der Mißerfolg der pol-  
nischen Kandidatur nicht als eine Niederlage angesehen wer-  
den, die das Ansehen des polnischen Staates irgendwie be-  
einträchtigen könnte. Die Schuld an diesem Mißerfolg schiebt  
die „Gazeta Warszawska“ dem Umfande zu, daß man dank  
der Politik der früheren Regierungen erst in den letzten  
Monaten an die Vorbereitung der Kandidatur Polens  
berantreten konnte. Eine nicht minder wichtige Rolle habe  
im letzten Augenblick die Attacke der Minderheiten  
gegen Polen gespielt.

Auch der „Kurjer Poranny“ gibt seiner Meinung  
dahn Ausdruck, daß die Niederlage Polens bei der Wahl  
schon längst vorausgesehen wurde. Das Blatt weist jedoch  
auf andere Ursachen hin, die diese Niederlage herbei-  
geführt haben. Der Eintritt Polens in den Völkerbundrat  
war, nach Ansicht des „Kurjer Poranny“, unter der  
früheren Regierung vollkommen sicher ge-  
wesen. Der diplomatische Sieg Polens, der in der Anerken-  
nung der polnischen Grenzen durch den Völkerbundrat  
erhielt werden muß, sei ein Beweis der kräftigen Stellung,  
die das Kabinett des Generals Sikorski Polen in seinen  
Auslandsbeziehungen zu sichern vermochte. Die endgültige  
Regelung der Wilnaer Frage und der Frage Dis-  
ganzens hätte einen Beweis dafür geliefert, daß man  
Polen die Bedeutung beimeiste, die dem Lande im Schoße  
der europäischen Staaten mit Recht gebühre. Die vor dem  
Abschluß stehende Jaworzyna-Frage bedeute für  
Benesch eine empfindliche Niederlage nicht  
allein auf diplomatischem Gebiet, sondern auch in bezug auf  
die Lage in der ganzen Tschechoslowakei. Der tschechische  
Außenminister habe im Bewußtsein dieser Niederlage kein  
Geheimnis daraus gemacht, daß er sich mit dem Gedanken  
der Demission und seiner Zurückziehung aus dem poli-  
tischen Leben getragen habe. Dies alles habe sich mit dem  
Augenblick geändert, als die Regierung Sikorski zum Lohn  
für die größten der Autorität Polens im Auslande erwiesenen  
Verdienste durch die Koalition der Parteien, der Chi-  
lena mit einem Teil der Pflastergruppe und mit den  
Nationalen Minderheiten gestützt wurde. Be-  
nesch, der mehr als zweimal so viel Stimmen auf  
sich vereinigte, als Sikorski, werde jetzt in den Völker-  
bundrat einziehen, in dem Polen keinen Sitz erhalten werde.  
Die Folgen dieser Niederlage Polens könnten vorläufig  
nicht übersehen werden.

## Die Memelfrage.

Litauen beantragt die Entscheidung  
des Haager Gerichtshofes.

In ihrer Antwort auf die Note der Völk-  
terkonferenz in der Memelfrage vom 9. August  
dieses Jahres stellt sich die litauische Regierung, wie aus  
zuverlässiger Quelle gemeldet wird, auf den Standpunkt,  
daß durch den Beschluß der Völkterkonferenz vom 16. Fe-  
bruar dieses Jahres zwischen Litauen und den Regierungen  
der Entente vertragliche Beziehungen in bezug auf  
die Bedingungen, unter denen an Litauen die Souveränität  
über das Memelgebiet übergeben werden soll, festgelegt wor-  
den sind. Die Hauptbedingungen seien folgende:

1. Die Gewährung der Autonomie an das Memelgebiet,
2. Garantie der Freiheit des Durchgangsverkehrs und
3. Übernahme eines Teils der Deutschland durch den  
Verfaller Vertrag auferlegten Verpflichtungen durch  
Litauen.

Die litauische Regierung sei der Ansicht, daß die Kon-  
vention betreffend die Übergabe der Souveränität über das  
Memelgebiet an Litauen sich in genauer Übereinstimmung  
mit den obengenannten Prinzipien, die die Völkterkonferenz  
selbst aufgestellt habe, befinden müsse. Indessen  
sei das Litauen zur Unterschrift vorgelegte Konven-  
tionsprojekt nicht nur nicht „eine weitherzige und  
großmütige Verwirklichung der Prinzipien des Beschlusses  
vom 16. Februar“, wie dies von der Entente behauptet wird,  
sondern verleihe in mehreren Punkten die oben  
erwähnten Prinzipien in grundlegender Form.

Die hauptsächlichsten Verletzungen der im Beschluß vom  
16. Februar aufgestellten Prinzipien erblickt die litauische  
Regierung in der Forderung, daß ein Küstenlandstück auf 50  
Jahre an Polen verpachtet wird und in der Absicht, die  
Hafenverwaltung nicht unmittelbar der litauischen Regie-  
rung, sondern örtlichen Organen zu übergeben, was mit  
dem Begriff der Souveränität Litauens nicht in Einklang  
zu bringen sei. Ferner verlange Litauen, um zu vermeiden,  
daß die finanziellen Punkte der Konvention als Mittel zur  
Ausübung eines politischen Druckes auf Litauen benutzt  
werden könnten, daß, falls der Entente irgendwelche Vor-  
rechte in bezug auf die Schuldverpflichtungen anderer Län-  
der, denen deutsche Gebiete zugeteilt worden sind, gewährt  
werden sollten, Litauen ebensolche Vorrechte eingeräumt  
werden müssen.

Falls wider Erwarten die Entente sich dieser Ansicht  
Litauens nicht anschließen sollte, würde zwischen Litauen  
und den Mächten der Entente ein juristischer Kon-  
flikt auf Grundlage der Meinungsverschiedenheiten in  
der Auslegung der von der Völkterkonferenz am 16.  
Februar festgelegten Grundsätze entstehen. Sollte daher  
keine Hoffnung auf eine unmittelbare Verständigung zwi-  
schen Litauen und den Ententemächten vorhanden sein, so  
ertrüge Litauen, die Streitfrage dem interna-  
tionalen Gerichtshof in Haag zur Entscheidung zu unter-  
breiten. Die in der Note der Völkterkonferenz vom 9.  
August ausgesprochene Drohung, daß sich die Entente im  
Fall der Ablehnung des Konventionsentwurfes durch  
Litauen an den Völkerbund auf Grund § 11 des Völkerbund-  
statuts wenden werde, sei hinfällig, denn § 11 handelt von  
der Möglichkeit der Störung des Friedens, während  
Litauen nicht nur niemand mit Krieg bedrohe, sondern selbst  
vorschläge, zur friedlichen Lösung des Konfliktes den höch-  
sten Schiedsgerichtshof anzurufen, dessen Entscheidung es  
von vornherein als verbindlich anzuerkennen sich  
bereit erkläre.

## Der Papst und die Heke gegen die deutschen Domherren.

Dem „Pol. Tagebl.“ wird von polnisch-katholischer Seite  
geschrieben:

Welche Aufnahme die Resolution der polnischen  
Defakanz des Bistums Litauen der deutschen Dom-  
herren, die dem Papst durch den Kardinal Dalbor  
überreicht werden soll, in Rom finden dürfte, läßt sich nach  
dem am 16. Juli 1921 vom Papste an die polni-  
schen Bischöfe gerichteten Rundschreiben nicht  
gerade schwer voraussagen. Der Papst wendet sich an die  
Bischöfe mit folgenden Ermahnungen:

„Wenn die Völker in Interessentenkonflikte verwickelt  
sind, muß der Oberhirte, der gemeinsame Vater der  
Gläubigen vollkommen unparteiisch bleiben, und kann  
sich nicht auf die Seite des einen oder des anderen Landes  
stellen.“

Welcher Art soll das Verhalten der Geistlich-  
keit, insbesondere der Bischöfe in politischen Angelegen-  
heiten sein?

Wir haben diese Frage in unserem Schreiben an den  
heiligen Stuhl am 10. Februar d. J. (1921) besprochen.  
Es genügt hier die fundamentalen Grundsätze zu  
wiederholen:

So wie es einerseits die Pflicht der Rechtswahren welt-  
lichen Gewalt ist, alles zu regeln und anzuordnen, was den  
Staat betrifft, so ist es die Aufgabe der Diener  
Gottes, stets eingedenk an sein der Worte des Apostels  
an die Hebräer (X. 1): „Jeder Priester, aus den Menschen  
genommen, wird für die Menschen bestellt in ihren Angele-  
genheiten bei Gott.“

Weiter Gewaltet Wirkungskreis ist somit festgelegt:  
die bürgerliche Gewalt in Polen soll im Interesse des Ge-  
meinwohls die Geistlichkeit in der Erfüllung ihrer schweren  
Aufgaben unterstützen. Sollte der Staat sich anmaßen, das  
Verhältnis seiner Bürger zu Gott zu regeln, so würde er  
seine Gewalt mißbrauchen.

Andererseits dürfen die Bischöfe und anderen  
Mitglieder der Geistlichkeit, trotzdem sie wie andere Bürger  
von ihren Bürgerrechten Gebrauch zu machen das Recht  
haben, dennoch als Diener Christi und Spender der göttlichen  
Gnadengüter, die Macht ihres Amtes nicht aus-  
nützen in Dienste öffentlicher Interessen. Es  
ist ihre Pflicht, mit Wort und Beispiel Gehorsam gegen das  
Recht und die staatliche Gewalt zu predigen und vor allem  
den religiösen und moralischen Aufbau des Volkes als  
Ziel vor Augen zu haben.

Die müssen es ebenfalls als ihre Pflicht ansehen, als  
Aufgabe, die Herzenssache für alle Verwalter des geistlichen  
Amtes sein soll, die Dienste der brüderlichen Näch-  
stenliebe auch ihren Brüdern im Priestertum zu opfern,  
wenigstens sie auch andere Überzeugungen auf poli-  
tischem Gebiete gegen oder anderer Nationali-  
tät oder eines anderen Ritus sein sollten.

In der Überzeugung, daß es auch in Eurem Vater-  
lande so sein möge, erteilen wir Euch von ganzem Herzen  
unseren apostolischen Segen.“

## Mark und Dollar am 1. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

### Danziger Börse

100 p.M. = 46 000 d.M. 1 Doll. = 230 000 000 d.M.  
(Auszahlung Mark an —):

### Warschauer Börse

1 d.M. = 0,0020 p.M. 1 Dollar 350 000 p.M.

## Rucharskis Auslandsanleihe.

Aus Warschau wird uns geschrieben:

Viele Wochen, fast Monate lang gab es um die „Aus-  
landsanleihe“ ein Rätselraten. Die Regierung schwiege ge-  
heimnisvoll, die ihr treu ergebenen Blätter schwiegen zu-  
meist auch — die übrige Presse hörte hier und da etwas  
läuten und läutete es dann getrennt weiter. Schließlich  
mußte kein Mensch mehr recht Bescheid in dem Irrsinn von  
Gerüchten. Dieser selbst und das Interesse an ihnen er-  
reichten ihren Höhepunkt, als der Finanzminister  
Rucharski, an dessen Ernennung die Hoffnungen auf die  
„große amerikanische Sanierungsanleihe von 100 oder 150  
Millionen Dollar“ geknüpft worden waren, ins Ausland ab-  
reiste. Der Weg führte ihn über Paris nach London, von  
dort über Paris nach Genf und von dort nochmals über  
Paris nach London. Der getreue Mentor auf der Reise,  
die vom 9. bis 25. September währte, war der Senator  
Gamerling — der offiziell zur Witospartei rechnende Mann,  
der nach wechselvollen Schicksalen Besitzer des Schloßes  
Landstrone wurde und eben dort den denkwürdigen „Diet-  
er-pakt“ zwischen Witos und dem Rechtsblock zustande brachte,  
der der heutigen Regierung zum Leben verhalf.

Nach Rucharskis Rückkehr herief man eine „Presse-  
konferenz“ — unseres Wissens die erste zu Zeiten des  
Witos-Glombinski-Kabinetts, an der auch die nicht im  
Rechtslager stehende polnische Presse teilnehmen durfte.

Rucharskis Rede war darauf berechnet, mit allem „Ge-  
rächte“ aufzuräumen, die bisher über die Auslands-  
anleihepläne verbreitet waren. Daß dieses Mal auch die  
nicht regierungsfreundliche Presse geladen war, sollte offen-  
bar eine Unterstreichend der Tatsache sein, daß die Ergeb-  
nisse der Rucharskireise alsdann seien und keine Kritik  
zu scheuen haben. Jedenfalls war die Rede diesmal ge-  
schickter als bei der Pressekonferenz des Außenministers  
Seyda, der nur vor Vertretern der Rechtspresse, unter  
dem Siegel des Stillschweigens seine Erfolge in der Außen-  
politik bekannt gab — die der übrigen Presse leider unbe-  
kannt geblieben sind.

Der Widerhall, den Rucharskis Reisebericht in der Presse  
fand, war eigenartig: sämtliche Vertreter der Rechts-  
presse hatten gehört, daß die Stunde des Segens ge-  
kommen, nicht nur eine, sondern sogar zwei ausländische  
Anleihen perfekt oder doch beinahe perfekt seien. Freude  
herrschte daher in Troja's Hallen: „Neue Niederlage der  
Linken“ trompetete die „Gazeta Poranna“, um eine Varia-  
tion für den von anderen gebrauchten Ausdruck „Neuer  
Sieg der Rechten“ zu finden; die „Gazeta Warszawska“ er-  
freute ihr Publikum durch eine prächtige schematische Dar-  
stellung der Überwindung der Finanznöte, wie sie Rucharski  
gelingt. Kurzum, alles ist eitel Sonnenschein.

Andere Gedanken waren den Pressevertretern der  
Mitte und der Linken bei Rucharskis Rede gekommen;  
sie fanden die Ergebnisse der Reise nicht so übermäßig er-  
freulich; ihre Skepsis war nicht besiegt, und ihre Artikel  
klangen so in den Gedanken aus: „Na ja, Zukunftsmusik!  
Warten wir ab!“

Was die Parteien zu Rucharskis Rede sagen wer-  
den, wird sich zeigen, wenn der Sejm seine Arbeit wieder  
aufgenommen hat. Vorläufig scheint es so, als ob die meist-  
betroffenen Wirtschaftskreise die skeptische Haltung  
der Linkspresse teilen; denn nach der Rucharski-Rede stieg  
der Dollar sprunghaft (von 318 000 auf 340 000), und nach  
einer felsenfesten Überzeugung davon, daß nunmehr die  
„Realisierung der Gesundung der Finanzen“ („Gazeta  
Warszawska“) begonnen habe, steht das nicht gerade aus.

Was hat nun eigentlich Rucharski gesagt und was ist  
dazu zu sagen, wenn man alle Parteibrillen absetzt und die  
Dinge nüchtern und objektiv anschaut?

Zunächst — das soll doch nicht ganz unerwähnt bleiben  
— zeigte der Finanzminister, daß seine Partei trotz aller  
gegenseitigen Behauptungen „polnisch bis auf die Knochen“  
ist, war und bleiben will: mehrfach unterstrich er, daß weder  
die amerikanische Morgangruppe „irgendetwas mit  
Juden“ zu tun habe, noch daß bei der englischen  
Bankengruppe jüdische Säuer beteiligt seien; also: das  
Geld wird nur von christlichen Banken genommen —  
somit scheint jede Gefahr für den Staat vermieden, obgleich  
manche Leute behaupten, man könne in der gegenwärtigen  
Situation nur zu Wucherzinsen oder Wucherbedingungen  
ausländisches Geld erhalten.

Sodann verteidigte der Minister ritterlich die von links  
her attackierte Ehre seines Reisegefährten, des Senators  
Gamerling: er teilte der Welt mit, daß Herr Gamerling  
nicht nur keine Vermittlerprovision nehme, sondern auch  
seine Reise aus eigener Tasche bezahlt habe. Heil!

Wichtiger war nach all diesem Drum und Dran, was  
man von der Anleihe hörte. Zuvörderst war von der  
Anleihe, von der man seit Monaten mit Ungeduld, Erwar-  
tung und Hoffnungen spricht, überhaupt keine Rede: näm-  
lich von der großen, langfristigen Morgananleihe von 100  
bis 150 Millionen Dollar, mit deren Hilfe Markstabilisierung  
und Gesundung der Finanzen in raschen Schritten erwartet  
wurde. Von dieser Hoffnung weiter Kreise ist nur der  
Name „Morgananleihe“ und eine sehr bescheidene  
Dollarsumme übriggeblieben.

Die amerikanische Morgaubank will die Errichtung  
einer polnischen Emissionsbank ermöglichen hel-  
fen. Der abgeschlossene Vertrag belagert im wesentlichen,  
die Morgaubank werde diejenige Summe auf 4 Jahre an Polen  
leihen, die bei Errichtung der Emissionsbank im Inlande



selbst bei der Aktienausgabe nicht gezeichnet werde, und zwar bis zur Höhe von 22½ Millionen Dollar. Da der Vertrag erst in Kraft tritt, wenn die Emissionsbank nach Kucharski's Plan (d. h. mit einem Kapital von 150 Millionen Mark, wovon der Staat ¼ gibt, ¾ als Aktien ausgegeben werden) vom Seim genehmigt sein wird, handelt es sich also — genau gesagt — zunächst nicht um den „Abschluss einer Anleihe“, sondern um einen Optionsvertrag auf eine Anleihe im Falle der Gründung einer Emissionsbank. Welche Gegenleistungen die Morgangruppe für die etwaige Anleihe fordert, sagte Kucharski nicht. Wie verlautet und hier und dort angedeutet wird, ist eine Verzinsung von 8 Prozent vorgesehen und als Sicherheit der sog. „Nationalität“ gedacht, dessen Goldwert auf 125 Millionen Mark zu schätzen ist.

Neben dieser, zu einem Vorvertrag geordneten Transaktion hat Minister Kucharski in London mit ungenannten Banken (es dürfte sich vorwiegend um die Overseas und Barclays Bank handeln) über eine zweite Anleihe verhandelt und „hofft auf günstige Ergebnisse in kurzer Zeit“. Diese erheblich größere Anleihe soll 10 Millionen englische Pfund (= 50 Millionen Dollar) betragen, soll für mehrere Jahre gegeben und mit 7½—8½ Prozent (also kräftig hoch) verzinst werden. Ihre ausschließliche Bestimmung soll die „Deckung des Budgetdefizits von 1924“ sein. Es handelt es sich also wirklich noch um „Zukunftsmusik“ — noch dazu um solche mit Mühen; denn es harren folgende Fragen der Beantwortung: welche Sicherheiten und Pfänder verlangen die Geldgeber für diese große Summe, die nicht in irgendwelche Werte investiert, sondern unproduktiv ausgegeben wird? Und ferner: wie kommt es, daß trotz aller Sparmaßnahmen die Defizite für 1924 auf 50 Millionen Dollar veranschlagt wird? Und endlich: womit wird das Defizit von 1923 gedeckt, das man auf 12—15 Millionen Mark schätzt?

Ob, wann und wie diese Anleihe sich weiter entwickeln und aufstehen wird, ruht noch in der Zukunft. Wir glauben aber in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß trotz gegenteiliger offizieller Besart Herr Sifton Young, der kommende englische Finanzberater, sehr wesentlich die Aufgabe haben wird, dem englischen Konsortium zu berichten, ob und unter welchen Bedingungen diese „Defizitanleihe“ gegeben werden kann.

Sifton Young, der Finanzberater Polens, wird am 5. d. M. von London nach Polen abreisen. Er kommt in Begleitung eines Herrn Trotter, der früher Bizegouverneur der Bank von England war, und eines Herrn Ponson, Sekretärs im Londoner Finanzministerium.

## Ministerkrisen.

Warschau, 30. September. Der hiesige Korrespondent der „Republika“ telephoniert seinem Blatte: Der Außenminister Cenda befindet sich seit einigen Tagen im Urlaub. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß er von diesem Urlaub nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren werde.

Dasselbe Blatt meldet: Unter einigen Klubs der Rechten, besonders der Christlichen Demokratie und der Dubanowicz-Gruppe, herrscht Unzufriedenheit über die Finanzpolitik des Ministers Kucharski. Kucharski hat der Absicht Ausdruck gegeben, seine Demission einzureichen, sofern ihn nicht die ganze Seimmehrheit unterstützen sollte.

In politischen Kreisen wird die Nachricht lebhaft kommentiert, daß der Ministerpräsident Witos dem Präsidenten der Republik Wojciechowski, das Ernennungsdekret des Abg. Brul zum Minister für öffentliche Arbeiten vorgelegt habe. Der Staatspräsident soll die Unterzeichnung dieses Dekrets abgelehnt haben.

## Sonntags-Entheiligung.

### Poincaré's Antwort auf die Aufgabe des passiven Widerstandes.

Paris, 1. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Poincaré führte in seiner gestrigen Sonntagsrede in Bois-de-Villiers u. a. aus: Es gibt bei uns und auch anderswo empfindliche Geister, die unsere Wiederholungen langweilig finden. Wir werden jedoch nicht früher aufhören, die Forderungen Frankreichs immer wieder zu betonen, und an die Vernunft der Völker zu appellieren, bis wir bezahlt worden sind. Deutschland hat in den letzten Tagen Beweise geliefert, daß es uns immer noch nicht versteht, und sich allerdings in einem wichtigen Punkte vor der Wahrheit beugen müssen, indem es erklärte, daß es leider gezwungen sei, den passiven Widerstand aufzugeben. Wenn es angesichts einer so peinlichen Wendung unter Rücksichtnahme der Wünsche der Bevölkerung seinen Rückzug mit einem Schein zu decken versucht, so ist das menschlich begreiflich. Wenn aber die deutsche Reichsregierung verkündet, daß die belgischen und französischen Truppen gegen Recht und Vertrag das Ruhrgebiet überschwemmt haben, daß wir die Bevölkerung unterdrückt, so vertauscht sie die Rollen (?) und schließt uns Missetaten an, die auf Verordnung der früheren Regierung (?) seit acht Monaten gegen uns selbst (?) begangen worden sind. Sie versteht uns also in der Notwendigkeit, noch auf unserer Hut zu bleiben und infolgedessen diese wöchentlichen Erörterungen fortzusetzen. Wenn die deutsche Reichsregierung verkündet, daß sie dem passiven Widerstand ein Ende bereitet, so muß dem entgegengehalten werden, daß sie nicht anders konnte. Sie war in der Tat nicht mehr imstande, diesen Widerstand zu bezahlen, und sie mußte, daß die Gefahr nahe liegt, die Bevölkerung des besetzten Gebietes vom Reich zu trennen. Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit der Erklärung, daß Frankreich die im Ruhrgebiet erzielten Resultate dem unvergleichlichen Geist der patriotischen Einigkeit Frankreichs verdanke, der auch die innere Aktion befehlige habe. Frankreich müsse einen vollständigen Sieg erreichen, den ihm die Traktate zugesichert haben.

An dieser Sonntagsrede, die Herr Poincaré in das Buch der französischen Geschichte schreibt, ist eigentlich nur die Behauptung des französischen Ministerpräsidenten interessant, daß alle Währungs- und Bedrückung im Ruhrgebiet den Verordnungen der deutschen Reichsregierung zu verdanken sei. Cuno und Stresemann haben danach verordnet, daß die Franzosen (wie die Engländer bestätigen: währungsrechtlich und Friedensvertrag) in das Ruhrgebiet eingebracht sind, daß sie mehr als hundert unbewaffnete Deutsche erschossen, Tausende gefangen gesetzt und noch mehr ausgewichen haben. Diese Behauptung, die ihresgleichen in der modernen Friedensgeschichte nicht kennt, soll eine deutsche Regierung gegen ihr eigenes Volk verordnet haben? — Herr Poincaré gibt vor, in seinen unchristlichen Sonntagsreden „an die Vernunft der Völker“ zu appellieren. Es gibt in diesen Völkern ungezählte „empfindsame“ Geister, die berartige Appelle nicht nur langweilig und geschmacklos, sondern

geradezu lächerlich finden. Ein gerecht denkender Mensch kann mit einer solchen Propaganda nur einverstanden sein; sie richtet sich selbst.

## Poincaré's „Zieg“ in englischer Beleuchtung.

Der Verlauf der Ereignisse in Deutschland wird in London mit größter Spannung und außerordentlicher Beforgnis verfolgt. Die Stimmung der politischen Kreise kommt sehr deutlich in den Äußerungen einer englischen Persönlichkeit zum Ausdruck, die in der „Pall Mall Gazette“ folgendes Bild entwirft:

Es ist nicht sehr ruhmvoll, einen Mann, der bis auf das Hemd ausgezogen worden ist, zu befeigen. So wenig wir auch die Deutschen lieben mögen, so haben wir doch Achtung für die Ausdauer, die sie während des Ruhrkampfes gezeigt haben. Wenn Poincaré glaubt, daß Frankreich ein substantielles Ertragnis aus der Ruhrindustrie ziehen können, nachdem die den passiven Widerstand anordnenden Verfassungen verschwunden sind, so wird er sehen, daß er sich sehr geirrt hat. Sklaverei oder Halbsklavenarbeit kann in der modernen Welt nicht mit Profit unternommen werden und eine weiße Bevölkerung, die unter der Drohung französischer Bajonette in den Händen schwarzer Truppen arbeitet, wird mehr und mehr die Empathie der Zivilisation gewinnen.

Es ist unmöglich, die Größe der Gefahr zu überschätzen, in der sich Europa in wenigen Tagen befinden kann. Die Mäßigkeit eines Kerfalls der Reichseinheit hat alarmierend gewirkt, da

### die Balkanisierung von ganz Mitteleuropa

die Folge sein müßte. Europa wird sich dann einer Situation gegenüber sehen, die die Anwendung der größten Staatskunst notwendig machen wird, wenn nicht unser ganzes Kulturstem vernichtet werden soll. Wahrscheinlich wird Deutschland in mehrere Staaten zerfallen, von denen einige monarchistisch, andere republikanisch und wieder andere sozialistisch sein werden. Sowjetrußland wird sich diese Lage zunutze machen, und damit würden fast unlösliche Probleme geschaffen werden. Die ganze Reparationsfrage wird dann in eine neue Phase eintreten, denn der Erfolg Poincaré's hängt davon ab, daß er mit einer Zentralregierung verhandeln kann und nicht mit einem Deutschland, das von Osten nach Westen und von Norden nach Süden in kleine Teile zerstückelt ist. Der Ausblick in die Zukunft ist in der Tat erschreckend.

### Eine schwedische Stimme.

Von den schwedischen Kommentaren über die Einstellung des passiven Widerstandes findet hier ein pessimistischer Artikel der liberalen „Göteborgs Handels- och Sjöfartstidning“ große Beachtung. Das Blatt mahnt Frankreich eindringlich zur Mäßigung, da sonst die Rache unausbleiblich sei.

„Deutschlands Jugend“, deren Lebenslust aufgezehrt wird von all dem Ungeheuerlichen, das sie erleben muß, wird niemals vergehen können. Es rächt sich immer, ein großes Volk so zu behandeln, wie Frankreich das deutsche Volk behandelt. Jetzt sitzt der Sieger hoch auf Ros und sieht mit herabstem Hohn herab auf den Zug vorbewandelter elender, abgezehrter Gestalten. Aber die Pforte des Todes wird dereinst wieder hinter ihm aufknarren, um den Geisterzug hinauszulassen, der Sühne für seinen Tod fordert.“

## Die Militärbefehlshaber.

Der Reichswehrminister Gessler hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 die vollaufgehende Gewalt auf folgende Militärbefehlshaber übertragen: General v. Dassel für den Bezirk des Wehrkreises 1 (Spreußen, Reichsprovinz Westpreußen), General v. Tschischwitz für den Bezirk des Wehrkreises 2 (Pommern, Schleswig-Holstein, Grenzmark Westpreußen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, oldenburgischer Landesteil Lützin, Groß-Hamburg, Lübeck), General v. Horn für den Bezirk des Wehrkreises 3 (Brandenburg, Niederschlesien, Oberschlesien, Grenzmark Posen), General Müller für den Bezirk des Wehrkreises 4 (Sachsen, ohne Regierungsbezirk Erfurt, Sachsen-Anhalt, braunschweigischer Landesteil Calvörde), General Reinhard für den Bezirk des Wehrkreises 5 (Hessen-Nassau, Regierungsbezirk Erfurt, Hessen, Thüringen, Waldeck, Württemberg, Baden), General v. Köhler für den Bezirk des Wehrkreises 6 (Hannover, unbefestetes Westfalen, unbefestetes Rheinland, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Lippe-Deilmold, Schaumburg-Lippe), General v. Lossow für den Bezirk des Wehrkreises 7 (Bayern).

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern hat der Reichswehrminister zu Regierungskommissaren ernannt: Dr. Siehr, Oberpräsident, für das Gebiet des Wehrkreises 1, Hartwig, Mitglied des Landtages, für den Bezirk des Wehrkreises 2, Richter, Polizeipräsident, für den Bezirk des Wehrkreises 3, Gronowski, Oberpräsident, für den Bezirk des Wehrkreises 6.

## Gefahr Momente?

Die Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes hat — nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ — Wirkungen gehabt, die eine besondere Aufmerksamkeit verdienen. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist in den letzten Tagen nicht in Süddeutschland, sondern in anderen Teilen des Reiches, besonders in Oberschlesien, Pommern und den beiden Mecklenburg eine verstärkte Tätigkeit rechtsradikaler Organisationen zu spüren, von denen insbesondere auch der Versuch gemacht wird, mit Teilen der Reichswehr in Verbindung zu treten. Ansehend halten die Führer dieser Geheimbünde den jetzigen Zeitpunkt für besonders geeignet, weil die vollaufgehende Gewalt ausschließlich in den Händen der Militärbefehlshaber ruht.

Im Zusammenhang mit dieser Verhängung hat das Direktorium des Pommerschen Landbundes dem Oberpräsidenten der Provinz folgende Erklärung abgegeben:

„Entgegen den in Berlin auch an amtlichen Stellen umgehenden Gerüchten über bevorstehende Putschabsichten in Pommern können wir auf Grund unserer Kenntnis der Verhältnisse die Gefahr einer Umsturz-bewegung von rechts in Pommern als nicht vorhanden bezeichnen. Soweit der Landbund in Frage kommt, ist seine Stellung zu derartigen Bestrebungen schon oft öffentlich ausgesprochen worden.“

Gerade in der heutigen Zeit lehnen wir jede Störung von Ruhe und Ordnung und Arbeit als unsinnig und verbrecherisch auf das allerbestimmteste ab. Wir sind gewillt, jede uns bekanntwerdende Putschabsicht mit allen der Organisation zur Verfügung stehenden Mitteln rücksichtslos zu unterdrücken.“

Die „Schlesische Zeitung“, das Breslauer Organ der Deutschnationalen, vertritt einen ähnlichen Standpunkt. Sie schreibt:

„Die Proklamation der Niederlage ist ergangen. Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Da heißt es politischen Sinn und klaren Kopf bewahren. Das deutsche Volk hat jetzt die Pflicht,

geschlossenen zusammenzusehen. Damit wir dem Feinde gegenüber nicht den Eindruck erwecken, daß er mit uns umspringen kann, wie die Rabe mit der Maus. Alle Auslösungsbestrebungen müssen gemeinsam von allen Parteien unterdrückt werden. Es darf nur einen Gedanken geben, das einige Vaterland zu erhalten. Freilich wird dieser Gedanke arg gefährdet durch allerlei Umtriebe von Extremisten, die nicht wissen, was sie für Unheil anrichten. Die Hingebung an den nationalen Gedanken muß sich darin zeigen, daß die Unbesonnenheiten vermieden und, wo sie drohen, ihnen entgegengetritt.“

## Der Diktator.

München, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Herr von Kahr, der durch den Kapp-Putsch zum Ministerpräsidenten Bayerns und durch die jüngsten politischen Vorgänge zum Generalstaatskommissar mit diktatorischen Befugnissen ernannt wurde, waltet seines Amtes mit Strenge und anscheinend auch mit Klugheit. Dem Verbot der national-sozialistischen Massenversammlungen hat er die Auflösung der sozialistischen Arbeiterwehren und die Beschlagnahme von Waffen in den Räumen der sozialistischen „Münchener Post“ geordnet. Schon diese Gegenüberstellung zeigt, daß der Diktator mit den rechtsradikalen Gegnern seines Regiments sanfter verfährt als mit den Sozialisten. Das dürfte seinen Grund vor allem in der härteren Stellung Adolf Hitlers haben, der nur dann gezügelt werden kann, wenn man seine Bewegung glimpflich behandelt.

So konnte noch heute das offizielle Organ Hitlers, der „Völkische Beobachter“, friedlich erscheinen, trotzdem er seit Freitag von Berlin aus für das ganze Reich „bis auf weiteres“ verboten wurde. Herr von Kahr hat sich um dieses Verbot nicht viel gekümmert, sondern nur den verantwortlichen Redakteur des über Nacht berühmt gewordenen Blattes zu sich kommen lassen, und ihn davor gewarnt, weiter gegen die Person des Diktators (nicht etwa gegen die Reichsregierung) zu polemisieren. Der „Völkische Beobachter“ hat sich dieses Mahnwort keineswegs zu Herzen genommen. Seine letzte Nummer enthält die schärfsten Angriffe gegen Kahr, dem sie Schwäche und Kompromißertum vorwirft. Kahr werde — solange das Unwetter anhalte — von den bayerischen Separatisten als Regenschirm für die blau-weiße Fahne benutzt. Wenn die Sonne wieder scheine, könne man den Regenschirm wieder beiseite stellen. Dann sei die „Kahrwoche“ vorüber. Die Nationalsozialisten, die erneut alle waffenfähigen Mannschaften zu ihrer Fahne rufen, geben vor, die schwarz-weiß-rotten Farben gegen den Separatismus voranzutragen zu müssen. Ihr politischer Führer ist Hitler, ihr militärischer Führer ist Kahr, dessen Bild der letzten Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ das Gepräge gibt.

Von dem Gesicht des Diktators wird es abhängen, ob die „Vereinigten Vaterländischen Verbände“ und der Bund „Bayern und Reich“, die Kahr unterstützen, oder der „Kampfbund“, die Nationalsozialisten und der Stoßtrupp Hitler, die ihn bekämpfen, den größeren Zulauf haben werden. Vielleicht ist dieser Kampf zwischen beiden antimilitaristischen, völkisch-nationalen Gruppen nicht sehr ernst zu nehmen, und Herr von Kahr wendet nur deshalb seine Machtmittel gegen Hitler in bescheidenen Grenzen an, weil er sich darüber freut, daß er in Berlin auch eine nationale Opposition vorgehen kann, wenn er etwa eine Rechtfertigung für sein scharfes Vorgehen gegenüber den Linksparteien nötig haben sollte. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß im entscheidenden Augenblick die Wege des Herrn von Kahr und seines Rivalen Hitler nicht gegeneinander laufen werden.

## Die Forderungen der Beamten.

Am Freitag, den 28. d. M., hat hier in Bromberg eine große Versammlung von Staatsbeamten und Staatsangestellten stattgefunden. Es wurden mehrere Beschlüsse gefaßt, und zwar wurde zunächst dem Vorsitzenden der hiesigen sogenannten Teuerungskommission Herrn Rubicki das Vertrauen ausgesprochen; sodann wurde beschlossen, an den Stadtpräsidenten eine Denkschrift zu senden, worin gebeten wird, die Zuständigkeit des Herrn Rubicki und der von ihm geleiteten Kommission nicht einzuziehen. Dann wurde der Entwurf eines Schreibens an den Ministerpräsidenten, den Finanzminister, den Eisenbahnminister, den Postminister und den Minister für öffentliche Aufklärung angenommen, worin folgende Forderungen aufgestellt wurden:

Eine einmalige nicht rückzahlbare Beihilfe in Höhe eines Dreimonatsgehalts auf der Basis der letzten Monatsrate zu Entlohnungen von Wintervorräten. Sodann Überweisung von je zwei Tonnen Kohle für die Verheirateten und je einer Tonne für die Unverheirateten zu billigen Preisen gegen ratenweise Rückzahlung und endlich Zuweisung der Grenzzulage, welche die Ministerialkommission in Posen am 7. d. J. bereits zugesagt hat.

Falls die Regierung diese gerechten Forderungen der Angestelltenkreise ablehnen sollte, soll nach dem Willen der Versammlung die Angelegenheit dem Zentralverband in Warschau überwiesen werden.

Unterzeichnet sind die Beschlüsse von einer Reihe von resp. Verbänden. Darunter befinden sich, dem „Dien. Bdg.“ zufolge, die höheren Gerichtsbeamten, die Eisenbahner, Zollbeamte, Volksschullehrer, Kommunalbeamte, Post- und Telegraphenbeamte usw.

Auf einer Versammlung von Delegierten der Staatsangestellten, die Ende der Woche in Warschau stattfand, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Forderung einer nicht rückzahlbaren Beihilfe in Höhe eines Zweimonatsgehalts und Regelung der Teuerungszulage alle 14 Tage. Falls die Forderungen von der Regierung nicht angenommen werden, solle am 6. Oktober eine Delegiertenversammlung stattfinden, die unbegrenzte Vollmacht erhält.

### Die Antwort des Ministerpräsidenten an die Beamten.

Warschau, 29. September. Auf die nebelhafte Androhung eines evtl. Streiks der Staatsbeamten, die durch die Delegierten auf der Versammlung der Verbände der Staatsangestellten ausgesprochen wurde, hat Ministerpräsident Witos folgende Antwort erteilt:

Wenn es tatsächlich zu einer Störung der normalen Arbeit oder zu einem Versuch der Arbeitsniederlegung kommen sollte, werden die betreffenden Beamten auf der Stelle entlassen. Die Regierung wisse, was sie davon zu halten habe, wer den Streik vorbereite, würde sofort aufhören, als Beamter Dienst zu tun. In dieser Hinsicht sei bereits ein ausdrücklicher Beschluß des Minister Rates gefaßt worden.

## Republik Polen.

### Der staatliche Getreidevorrat wird erhöht.

In der Posener Konferenz, die der Teuerungskommissar abhielt, wurde beschlossen, den staatlichen Getreidevorrat von 3000 auf 6000 Waggons zu erhöhen.



## Die polnische Industrie und die Kreditfrage.

Ein Korrespondent der „Prager Presse“ hatte kürzlich Gelegenheit, in Warschau mit einem hervorragenden Vertreter der polnischen Metallindustrie über die Lage der Industrie im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Situation auf dem Geldmarkt zu sprechen. Die Ausführungen dieses Industriellen verdienen eine besondere Beachtung.

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß die polnische Industrie, die durch den Krieg zugrunde gerichtet wurde, nur dank der großen Kredite seitens des Emissionsinstitutes sich aufbauen vermochte. Die Anforderungen der Industrie in dieser Hinsicht haben allerdings das Tempo der Inflation beschleunigt und was damit im Zusammenhang steht, eine Depressionierung der heimischen Valuta hervorgerufen. Daß diese Kreditpolitik, deren positive Seite in der Aufrechterhaltung der zerstörten Arbeitsverhältnisse liegt, einzelnen die Erwerbung von Reichtümern ermöglichte, ist nicht zu leugnen und konnte auch nicht vermieden werden. Es ist klar, daß der festere Umstand der mit demagogischen Argumenten operierenden Partei einen reichlichen Stoff bietet, die Kreditpolitik des Emissionsinstitutes als eine den Interessen des Staates schädliche Politik darzustellen und das Prinzip, „keine Kredite für die Industrie in Polen“, zu verfechten. Es scheint sogar, daß diese auf den ersten Blick genug stichhaltig erscheinenden Argumente über alle sonstigen wirtschaftlichen Erwägungen Oberhand gewonnen haben und daß die leitenden Personen des polnischen Noteninstitutes von ihnen durchdrungen sind, so daß die Industrie sich in einer sehr schwierigen Lage befindet. Die für die Politik des Noteninstitutes verantwortlichen Faktoren scheinen zu vergessen, daß die Wirtschaftsinteressen einen Kreis bilden und daß durch Einseitigkeit oder ausgiebige Restriktionierung der Kredite Folgen zu erwarten sind, die sicherlich nicht in der Absicht der Initiatoren liegen. Die einer soliden Kreditbasis beraubten Industrie wird notens volens teure private Kredite in Anspruch nehmen müssen, was natürlich die Verteuerung der erzeugten Artikel zur Folge haben muß, in vielen Fällen wird aber die Produktion stark eingeschränkt oder vollkommen eingestellt werden müssen, was wieder Arbeitslosigkeit nach sich ziehen wird. Der Staat wird nun zur Druckpresse greifen müssen, um ein Heer Arbeitsloser zu erhalten, er wird also kurz gefaßt an Stelle der Inflation, die zur Vermehrung der Güter führt, eine Inflation ohne Vermehrung der Güter haben, folglich im ersten Falle ein Passivum mit einem Aktivum, im zweiten Falle nur ein Passivum. Die für die Wirtschaftspolitik des Staates verantwortlichen Faktoren unterscheiden nicht zwischen Industriellen und Industrie, und indem sie den Industriellen treffen wollen, treffen sie die Industrie selbst. Ein Staat wie Polen braucht Wertarbeit, braucht immer mehr Güter, um die Schäden des Krieges und der Nachkriegszeit wegzumachen, und eine Politik, die sich radikal, ohne Erwägung wirtschaftlicher Momente, gegen die Industrie wendet, sie zu erdrücken droht, sich von demagogischen Lösungsworten hinreißen läßt, muß auf schärfste verurteilt werden. Allerdings erfordert die Kreditpolitik eine genaue Revision, ein Unterbinden der einzigen Kreditquelle aber sozusagen über Nacht, kann unerwartete Verheerungen zur Folge haben. Es ist zu erwarten, daß nach Rückkehr des Finanzministers Radzicki diese Frage einer genauen Untersuchung unterzogen werden wird, was im Interesse der weiteren Entwicklung der polnischen Industrie nur zu wünschen wäre.

## Nus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. Oktober.

§ Der Preis für einen Ploty ist von der Polnischen Landesdarlehnskasse von heute ab auf 50 800 Mark erhöht worden.

§ Der Durchschnittspreis für September. Das Ministerium in Warschau hat den Durchschnittspreis für September bekanntgegeben. Es kommt für die Entlohnung der Landarbeiter für den Monat September hiernach ein Preis von 195 227 Mark für den Zentner in Betracht, d. h. also für das Pfund 1952 Mark.

§ Häusliche Arbeit. Man schreibt uns: Viele fleißige Frauenhände, die während der Sommermonate vielleicht im Garten tüchtig schafften, greifen jetzt wieder zur Handarbeit, für eigene Bedürfnisse oder für den Erwerb. Denn mehr als je erfordert die Zeit, daß ein jeder, der noch die Hände rühren kann, mit erwerben helfe. Abgabengelegenheit soll die November-Ausstellung bieten, und in der Geschäftsstelle, Elisabethstraße 4, werden Aufträge entgegen genommen und Arbeit vermittelt. Für diejenigen aber, die noch der Unterweisung bedürfen, um nützliche und stierliche Kunstwerke der Handarbeit hervorzubringen, die zum Schmuck der Wände und Kleidung dienen, werden Kurse eingerichtet, in denen eine erfahrene Handarbeitslehrerin in alle Zweige weiblicher Kunstfertigkeit einführt.

§ Schützenbräutigam. Der Tischlermeister Joseph Schülke, Fischerstraße (Marcinkowskies) 3, beging am Sonnabend, 29. September d. J., sein 25jähriges Jubiläum in der Bromberger Schützengilde. Aus diesem Anlaß überreichte eine Abordnung von fünf Vorstandsmitgliedern unter Führung des stellvertretenden Gildenvorsitzenden, Konversenfabrikant Leon Józowski, dem Jubilar ein Diplom und seiner Gattin einen Rosenkranz. Die Gefeierten dankten, und an einer reichhaltigen Frühstückstafel wurden noch vielfache Nüchternheiten früherer Tage aus dem Gebiete des Schützenwesens ausgetauscht. In der Wille findet heute nachmittags ein Geflügel- und Wirtschafts-Preischießen statt, zu dem 20 Preise zur Verfügung stehen.

§ Über ein hübsches Entsest in Wilhelmstort (Sicento), Kreis Bromberg, wird uns berichtet: Der große Speicher des Guts war zum Festraum hergerichtet und schön geschmückt. Um 4 Uhr nachmittags sah man die Arbeiter unter Vorantritt einer kleinen Kapelle nach dem Gutshaus ziehen. Hinter der Musikkapelle schritt das erste Mädchen mit der Entsest, und ein anderes mit zwei Entsestkränzen und Sträußen, dann folgten die Mädchen mit hübsch gezierter Haube und die Gutsleute. Dem Gutsherrn wurde die Entsest und den Angehörigen die Sträuße, unter Begleitung netter Verse überreicht, worauf der Gutsherr mit herzlichen Worten für die treue Mithilfe der Gutsarbeiter dankte. Nunmehr ging der Zug, voran ein kleiner Junge mit der Entsest, dann der Gutsherr mit dem ersten Mädchen, die Gutsherrin mit dem Bogen, dann die anderen Teilnehmer zum Speicher-Festraum, wo gleich darauf der Tanz begann, verstärkt durch Gesänge, und währte viele Stunden. Für Bewirtung war natürlich auch reichlich Sorge getragen.

§ Für Radfahrer. In der Zeit von Sonnabend bis heute wurden von Fahrradherstellern vier Fahrräder gestohlen, die die Besitzer auf der Straße hatten ohne Bewachung stehen lassen. Auf der Polizei konnten die Bestohlenen weder Nummer noch Marke ihres Rades angeben, was die Arbeit der Kriminalpolizei sehr erschwert und eine Ermittlung der Diebe fast unmöglich macht. Es ist, wie von uns schon des öfteren betont, dringend notwendig, daß die Fahrräder nie auf der Straße ohne Bewachung stehen bleiben, und daß die Fahrradbesitzer im Falle des Diebstahls zum mindesten Fabrikmarke und Nummer ihres Rades anzugeben vermögen.

§ In polizeilicher Aufbewahrung auf der Kriminalpolizei, Zimmer 71, befinden sich zwei große Petroleumlampen mit grünem Marmorfuß, ferner auf Zimmer 73 eine goldene Damenuhr mit Monogramm. Geschädigte können sich in den angegebenen Zimmern melden.

§ In dem Einbruch in der Eisenbahnkassette wird uns von der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß nicht, wie uns berichtet wurde, zwei Milliarden, sondern nur etwas über 20 Millionen gestohlen worden sind. Das von den Dieben zurückgelassene Handwerkszeug, darunter auch eine grobe eiserne Säuerstoffflasche, hat allein einen Wert von ungefähr 10 Millionen Mark, so daß der Schaden, den die Eisenbahnkassette durch den Diebstahl erleidet, halbwegs wettgemacht ist. In dem zweiten Kassenschrank, den die Diebe

ebenfalls zu „bearbeiten“ schon angefangen hatten, befanden sich dagegen mehrere Milliarden Mark.

§ Einbruch in das Krankenhaus-Ambulatorium. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in das zahnärztliche Ambulatorium der städtischen Krankenkasse in der Gammstraße (ul. Dr. E. Warminskię). Sie entwendeten dort eine Anzahl zahnärztliche Instrumente im Gesamtwert von 50 Millionen Mark. Vor Anlauf der Suche wird von der Kriminalpolizei gewarnt.

§ Einbruch in Geschäftsbüro. In der letzten Zeit an der Tagesordnung. Besonders oft wurden derartige Einbrüche im Posener Gebiet verübt, doch sind auch einige schon um Bromberg herum vorgekommen. Die Kriminalpolizei legt daher allen Schloßinhabern nahe, einen besonderen Hauswächter anzustellen, da die Ermittlungen durch die zum Teil recht weite Entfernung von den Polizeiamtern erschwert sind.

§ Diebstähle. In Schleusendorf (Niedzyń) entwendeten Diebe aus einer Wohnung des Hauses Schulstraße (Pijarów) 45 Garderobe und Wäsche im Werte von 5 Millionen Mark. — Aus dem Hause Elisabethmarkt (Plac Piastowski) 3 wurde — ein Gemüllkasten (!) gestohlen im Werte von 2 Millionen Mark. — Zwischen Kaszow und Bromberg stahlen Eisenbahndiebe einer Frau im Zuge eine goldene Damenuhr und eine Geldtasche mit 8000 Mark Inhalt.

§ Festgenommen wurden vorgestern und gestern 17 Personen, nämlich 10 Sittendirnen, 2 Diebe, 2 Betrunkene, 2 Landstreicher und eine Person wegen unbefugter Grenzüberschreitung.

## Vereine, Veranstaltungen u.

Nita Sachet, großer Tanzabend im Stadttheater. Am kommenden Dienstag, den 2. Oktober, findet im Stadttheater ein einmaliges Gastspiel im großen Tanzabend der berühmten und hervorragenden Tänzerin von Weltruf, des erstklassigen Films — Nita Sachet — statt. Im großen Programm: Epigentänze — Klassische Tänze — Fantastikentänze. — Musik von Gilet — Mozskowski — Schumann — Bizet — Rubinstein. — Prachtvolle Kostüme nach Entwürfen der Nita Sachet. — Eintrittskarten zum Preise von 20 000 bis 120 000 M. an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und von 5—7 Uhr. Telefon 1188. — Da die Nachfrage nach Karten sehr groß ist, ist es zu empfehlen, sich baldigst mit Karten zu versehen. Beginn 8 Uhr. (11086)

D. G. f. n. B. Herr Geheimrat Dr. Matthaei hat seit ihrer Begründung an der Danziger Hochschule ihren Sitz in der Kunstgeschichte inne, und war ihr langjähriger Rektor. Er ist eine der führenden Persönlichkeiten Danzigs, und dort als Mensch, Gelehrter und Redner gleich geschätzt. Sein Vortrag über Epochenweise Stellung in der deutschen Kunst war schon im vorigen Jahr geplant, er kommt jetzt, am Dienstag, den 2. Oktober, zustande. (9744)

\* Neutomschel (Nowy Tomysl), 28. September. Die evangelische Gemeinde in Nowy-Tomysl beginnt am vergangenen Sonntag im feierlichen Gottesdienste die Weihe der beiden, ihren 72 im Weltkriege gefallenen Gemeindemitgliedern gewidmeten Kriegergedächtniskapellen.

\* Posen (Poznan), 29. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die schon in Kraft getretene Erhöhung der Fahrpreise der Straßenbahn nachträglich genehmigt. Über die erfolgte Übernahme der elektrischen Straßenbahn machte Stadtv.-Vorsteher Dr. Mieskowski die Mitteilung, daß die betreffenden Verhandlungen mit der Reparationskommission in Paris zum Abschluß gelangt sind. Von 3600 Anteilen sind 2700 à 10 Dollar (insgesamt 27 000 Dollar) von der Stadt erworben worden. Sodann berichtete Stadtv. Dr. Seydlitz über die Ausgabe der Goldobligationen in Höhe von 2 000 000 Mark. Aus formalen Gründen hatte der Urzab Województwa die Ausgabe der Anleihe beantragt. Die Verzinsung erfolgt zu 7 von 100. Nach Trennung der Vorkasse werden jetzt nach Annahme der Goldanleihe 1 Million pol. Ploty zum Häuserbau und Grundstücksrenovationen und 1 Million Ploty zur Instandhaltung der Wasserleitung, Vergrößerung des Schlachthofes, der Elektrischen usw. verwandt werden. — Am Freitag, vormittags gegen 9 Uhr, verstarb die 25 Jahre alte Ehefrau des Postunterbeamten K. in einem Anfall von Schwermet das Leben zu nehmen. Während ihr vom Nachdienst heimgekehrter Mann im Nebenzimmer schlief, öffnete die nur leicht bekleidete Frau das Küchenfenster und stürzte sich aus diesem vom dritten Stock auf den gepflasterten Hof hinab, wo sie schwerverletzt liegen blieb. Sie dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Dr. Weichselhorst (Włoki), 30. September. Heute nachmittags 3 Uhr fand in der hiesigen Kirche in einem stimmungsvoll ausgestatteten Festgottesdienst die feierliche Einweihung der beiden Gedenktafeln für die gefallenen Söhne der Kirchengemeinde Weichselhorst statt. Das mit frischem Grün und Blumen geschmückte Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Vom Konfirmandensaale aus begaben sich die Kriegsteilnehmer in geordnetem Zuge unter Glockengeläut in die Kirche. Der Gottesdienst selbst wurde vorüber von Gesängen des Frauenchors („Die Blumen und das Laub“, „Selig sind, die da Leid tragen“, „Ich bin durch die Welt gegangen“) und von Darbietungen des Posaunenchores. Die Festpredigt hielt Pfarrer Kienitz. Dann folgte die kurze Ansprache eines Kriegsteilnehmers mit dem Ausklang: „Wir ehren das Gedächtnis unserer Gefallenen am besten durch das unverbrüchliche Festhalten an der alten Soldatenehre, der treuen Kameradschaft!“ Während die Hülle von den Tafeln zu Boden sank, stimmten die Kriegsteilnehmer an: „Ich hatt' einen Kameraden“. Die Namen der Gefallenen wurden verlesen und unter den leisen Klängen von „Morgenrot, Morgenrot“ die Kränze der Kirchengemeinde, der Kriegsteilnehmer und der Angehörigen am Fuße der Tafeln niedergelegt. Das von den Posaunen gebildete „Niederländische Dankgebet“, ein stilles Gebet und Segen schlossen die bei aller Schlüssigkeit doch schön und würdig gestaltete Feierstunde. — Die Gedenktafeln sind aus Eisenholz angefertigt von Tischlermeister Buchholz-Goldfeld. Die Malerarbeit hat Malermeister Putschbach-Goldfeld geleistet, während Herr Georg Rohrbach-Bromberg die künstlerische Goldbildhauerarbeiten ausgeführt hat.

## Aus der Freistadt Danzig.

\* Danzig, 29. September. Am Donnerstagabend wollte der Zollbeamte Ewald Heremian, der auf einem an der Mönwischkanne liegenden Dampfer Dienst gehabt hatte, an das Ufer übersehen. Dabei wurde sein Boot von dem Schlepper „Bruno Stiller“ gerammt und kenterte infolgedessen. Der Zollbeamte fand dabei den Tod in den Fluten. — Demnächst gelangen Notgeldscheine der Stadtgemeinde Danzig in Werten zu 500 Millionen Mark zur Ausgabe.

## Handels-Rundschau.

### Geldmarkt.

Die polnische Mark am 29. September. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig, Auszahlung Warschau 0,0016; in Posen 48 890—44 110; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0018; in Neuport, Auszahlung Warschau 0,0008 1/2; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0107 1/2.

Warschauer Börse vom 29. September. Schecks und Umläufe: Belgien 18 200, Danzig und Berlin 0,00225, London 1 595 000—1 593 000, Neuport 350 000, Paris 21 600, Prag 10 500,

Wien 490, Schweiz 62 500, Italien 16 200. — Devisen (Barzahlung und Umläufe): Dollar der Vereinigten Staaten 350 000.

Amstelsche Devisenkurse der Danziger Börse vom 29. September. Banknoten: 1 amerif. Dollar 194 512 500 Geld, 195 487 500 Brief, 100 poln. Mark 43 890 Geld, 44 110 Brief. Fl. Uml.: 1 Pfund Sterling - 937 650 000 Geld, 942 350 000 Brief, Holl. 1 Gulden 79 800 000 Geld, 80 200 000 Brief, Paris 1 Frank 12 917 625 Geld, 12 932 375 Brief. Verfahrensreiter Sched: Warschau 43 890 Geld, 44 110 Brief.

Schlusskurse vom 29. September. Danziger Börse: Dollar 192 500 000, Polennoten 45 000; Neuport Parität 200 Millionen.

Zürcher Börse vom 29. September. (Amstelsche Notierungen.) Warschau 0,0016, Neuport 5,60, London 25,47 1/2, Paris 34,35, Wien 0,0078 1/2, Prag 16,80, Italien 25,64, Belgien 29,20, Berlin (für eine Million) 31,25.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 20 Pfennige, 1 Goldmark 77 767, 1 Silbermark 31 975, 1 Dollar, große Scheine 350 000, kleine 346 500, 1 Pfund Sterling 1 595 000, 1 franz. Franken 21 500, 1 Schweizer Franken 62 500, 1 Loty 50 800.

### Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 27. Sept. bis 29. Sept. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 1 000 000—1 100 000 M., Roggen 600 000—650 000 M., Futtergerste —, M., Braugerste 600 000 bis 640 000 M., Gelberbsen 1 000 000—1 250 000 M., Bittoriaerbsen —, M., Hafer 500 000—550 000 M., Gerstefarbkorn —, M., Speisefarbkorn 100 000 M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —, M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 1 000 000—1 100 000 M., Weizenkleie 310 000—350 000 M., Roggenkleie 290 000—310 000 M.


Amstelsche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waagen-Lieferung.) Weizen 1 000 000—1 150 000 M., Roggen 620 000—670 000 M., Weizenmehl 1 900 000—2 000 000 M., Roggenmehl 1 080 000—1 120 000 M. (inkl. Sack), Weizenkleie 330 000 Mark, Roggenkleie 300 000 M., Gerste 500 000—550 000 M., Braugerste 600 000—650 000 M., Hafer 520 000 bis 570 000 M., Raps —, M., Ölmennig —, M., Bittoriaerbsen 1 700 000—2 400 000 M., Gelberbsen 1 000 000—1 300 000 M., Gerstefarbkorn 90 000—1 000 000 M., Gerstefarbkorn 70 000—80 000 M., Lendenz: Steigend. Sehr geringe Marktzufuhren.

Berliner Produktenbericht vom 29. September. Amstelsche Produktionsnotierungen per 50 Kg. ab Station in 1000 Mark. Weizen märkischer 300—315, Roggen märkischer 265—275, Gerste, Sommergerste märkische 290—300, Wintergerste schlesische 270—285, Hafer märkischer 255—265, Weizenmehl 1075—1150, Roggenmehl 900—1000, Weizenkleie 170—175, Roggenkleie 170—175, Raps 450—500, Bittoriaerbsen 800, kleine Speiserbsen 650, Rapskuchen 270, Trockenfischöl prompt 130—135, Torfmelasse 120, Kartoffelflocken 270—275.

### Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 29. September. Preise für ein Kg. franko Wagon Station Warschau: Gußeisen auf Holzbohle „Glewmiska“ 18 050, Stapsort 13 370, Wittowice 13 510, inländisches Handelsblech 15 565, Bandblech, warm gewalzt 18 000, kalt gewalzt 20 560, Stahl, runder, von 5/2 bis 13 Millimeter Durchmesser, quadratischer von 5/2 bis 8 Millimeter 20 545; Blech (festgelegter Preis) 21 280. Die Gesellschaft Stapsort hatte für die Zeit vom 28. bis 30. September folgende Preise für ein Kg. Gußeisen loco Güte festgelegt: Marten-Eisen 11 250, Nr. 2 — 11 000, Nr. 1 — 12 500, Nr. 0 — 13 750.

Kohle und Koks. Warschau, 29. September. Preise für ein Kg. franko Wagon Station Warschau. (Notierungen der Vereinigten Metallhandlungen): Oberschlesische Grubenkohle 3000, Dombrowaer Grubenkohle 1980, oberischlesische Grubenkohle 2220.



**Maasberg & Stange**  
Bydgoszcz, Pomorska 5  
Telefon 900      Telegr.-Adr.: „Masta“  
**Steinkohlen, Hüttenkoks, Holzkohlen**  
**Kalk, Zement.** 9787  
Gross-Vertrieb und General-Vertretungen.

**Bank H. Pfotenhauer**  
Kom.-Ges. auf Aktien.      Kap. u. Res. z. Z. 400 000 000.  
Danzig, Dominikswall 13.      9740  
**Erledigung sämtl. Bankaufträge.**

**Wasserstands Nachrichten.**  
Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. Septbr. 1923 in Zawadzka — (0,69), Warschau — (0,81), Błoc — (—), Artau — (2,04), Thorn 0,03 (0,09), Fordon 0,02 (0,01), Culm 0,08 (0,04), Graudenz 0,03 (0,04), Kurland 0,41 (0,41), Moutau — (0,12), Bielef 0,23 (0,23), Dirschau 0,18 (0,20), Einlage 2,34 (2,26), Schiewenhorst 2,60 (2,50) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptchriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Brzyski, Druck und Verlag von H. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.  
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 78.

Café und Restaurant  
**„Wielkopolanka“**  
Dem hochgeschätzten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß in dem Bestreben, am Platze stets das Beste zu bieten, ab 1. Oktober 1923 eine vollständig neue Kapelle, bestehend aus 10 Personen, verpflichtet worden ist. Unter Leitung des durch sein meisterhaftes Spiel bekannten und beliebten Kapellmeisters  
**Herrn Alojzy Finc**  
**Begrüßungskonzert**  
am 1. Oktober 1923 9711  
mit besonders auserwähltem Programm.  
Anfang 6 1/2, des Programms 8 1/2 Uhr.  
Nach d. Konzert lustige Unterhaltung.  
Eintritt frei.      Ende ???



Die Verlobung meiner Tochter **Herta** mit dem Kaufmann u. Leutnant **Otto Erich Anders** aus Bydgoszcz beehre ich mich anzukündigen.

**Frau Emma Baer** geb. **Kaak**, Bydgoszcz, d. 30. September 1923, 11081 ul. Sw. Jähsta 17.

**Herta Baer**  
**Otto Erich Anders**  
Berlobte.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. med.**  
**Gzamanowski**  
Augenarzt  
Gdańska 5 Tel. 1924.

Selle werden gut und billig gegerbt.  
Rauhe auch alle Felle.  
**Petela, Wilczak**,  
Malborska 13. 10788

Freitag, den 28. September, verschied nach schwerem Leiden, kurz nach der Operation, mein guter Mann, mein über alles geliebter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kaufmann**  
**Oskar Pomrente**  
im Alter von 64 Jahren. 11081

**Berta Pomrente**, geb. **John**.  
**Maria Pomrente**.

Danzig, im Oktober 1923.  
Die Einäscherung findet Dienstag in Danzig statt.

**Tanzschule Herta Plaesterer**  
Bahnhofstrasse 3.

Am 2. u. 6. Okt. Beginn neuer Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene im **Elysium-Saal**. Anmeldungen hierzu auch f. Privat-Unterricht u. -Zirkel tägl. Dworcowa 3.



in eleganter Ausführung von Mk. 350.000 bis 3 Millionen liefern sofort und bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

**Pierwsza Polska Fabryka Trumien Mineralnych**  
Bydgoszcz, Gdańska 99. 9501

Tel. 4. **Szubin** Tel. 4.

Halte wieder täglich Sprechstunden. 9193

**J. Czarnecki, Dentist.**

**Giltoid, Schamottmehl**  
allerfeinste Mahlzung, liefert ab Lager und in Ladungen

**Ruimann & Radzinski**,  
Garbary 33. 9187 Telefon 1370

**Genossenschaftsmolkerei Bohnowo**  
hat laufend wöchentlich noch 8 bis 10 Zentner des im vorigen Jahre mit dem 1. Preise prämierten

**Bollmilchkäse**  
als  
**Zilsiter, Limburger**  
abzugeben. Reflektanten können sich melden bei der  
Molkereiverwaltung oder Vorstand.  
Molkerei Tel. 7. Vorstand Tel. 11.

**Formulare**  
für  
An-, Um- und Abmeldungen  
zur Kranken-Kasse  
sind wieder vorrätig.

**A. Dittmann** G. m. b. H.  
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

**Heirat**  
**Junge Witwe**  
mit 1 Kinde u. 20 Ma. groß. Landgrundstück sucht Herrenbekanntlich. zweites Heirat. Landwirt mit etwas Vermögen erwünscht. Off. unter A. 11060 a. d. Geschäftsst. d. 3. erb.

**Widowar**  
Eilt! Glänzende Exzellenz! Suche Teilhaber zw. Gründung eines Unternehmens mit 15-20 Mill. Angeb. u. W. 11107 a. d. G. d. 3. Stg.

**Vortragsbühnen**  
zu verkaufen. Off. u. T. 11096 a. d. G. d. 3. Stg.

**20 Millionen Mk.**  
gegen zeitgem. Zinsen u. Sicherheit zu verg. Offert. unt. A. 11064 a. d. Geschäftsst. d. 3.

**Offene Stellen**  
Wir suchen eine tüchtige, gewandte Bürokräft mit mehrjähr. Praxis u. g. Ref. **Segredo T. a. o. p.** ul. Dworcowa 39.

Bon sofort gesucht unverheirateter Hof- u. Speicher-Verwalter 9722

polnischer Nationalität, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, nicht unter 25 Jahre alt. Muss Gutsverwaltergeschäfte übernehmen können. Gute Zeugnisse Vorbedingung.  
**v. Aries, Smarzewo**,  
Post Czerwinski, Kreis Gniezno.

**Malergehilfen**  
u. **Anstreicher**  
stellt ein Grabowski, Malermstr. Dole, Nowogrodzka 11. 11089

**1 Müllergehilfen**  
als Ersten, unverheiratet, deutsch u. poln. sprech., der mit dem Umtausch gut Bescheid weiß, stellt per 1. 10. od. 15. 10. ein  
**W. Sonnenberg**,  
Larag i Włyn parowoz Rowawies Bielska, pow. Bydgoszcz. 9440

**1 junger Müller**  
und **1 Lehrling**  
können von sofort eintreten in  
Mühle **Edward Góra**,  
pow. Gniezno.

Mehrere  
**Tischler-Gesellen**  
stellt ein 9727  
**S. Ruhnert**,  
Wroclaw.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unser

**Pferde-Geschäft**  
von ul. Jagiellońska (Wilhelmstrasse) 56 nach unseren neubaute Stallungen ul. Dworcowa, — unmittelbar am Bahnhof —  
**:: verlegt haben. ::**

Gleichzeitig offerieren wir eine große Auswahl junger, starker **Arbeits-Pferde** in alibekannter Qualität zu soliden Preisen.

**Preuss & Wolff**  
Pferde-Handlung  
ulica Dworcowa 47. Telefon 355.

**Perfekte deutsche Stenotypistin**,  
flotte Maschinenschreiberin, möglichst auch mit Kenntnissen im Polnischen von angehehener Firma in Warschau per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an:  
**Annoncen-Büro Teofil Pietraszel — Warszawa**,  
Warszalkowska 115 unter „Prima“.

**Assistenzarzt**  
für die innere Abteilung der Evangelischen Diakonissen-Anstalt Polen für sofort gesucht. Meldungen an den  
Vorstand des Diakonissenhauses Poznań, ul. Grunwaldzka 43, erbeten.

**Assistentin**  
nur la Kraft  
nach **Bromberg** gesucht.  
**J. u. P. Czarnecki**,  
Dentisten. — Plac Wolności 2.

Für ein Getreidegeschäft in einer Kreisstadt Pommerellens wird per sofort ein branchefundiger,  
**tüchtiger, junger Mann** gesucht. Bewerber muß die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Offerten sind unter A. 9717 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

**Westenschneider und Tag Schneider**  
stellt ein  
**W. Mühlstein**,  
ul. Gdańska 150.

**Jung. Bäckergehilfe**  
f. l. melden, dauernde Beschäftigung. Off. unter A. 11001 a. d. G. d. 3.

**Bilanzhalter Buchhalter(in)**  
für Kundenbuchführung. Off. unt. S. 9732 an die G. d. 3. Stg. erb.

**Einige geliebte Rittmännchen**  
werden von sof. gesucht.  
**Sw. Trójeń 17, III Tr.**

**Rittergut, Kreis Inowroclaw** sucht f. sof. ankünd. Mädchen als Kochgehilfin und I. und II. Stubenmädchen.

Rüchennädchen wird gehalten. Gefl. Offert. unter B. 9612 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

**Älteres, fleißiges Mädchen**  
aus guter Familie für kl. Landhaushalt zum 15. 10. gelucht. Meld. an **Brinmann**, Bydgoszcz, Pl. Piastowski 10. 11071

**Chrl. fauber. 2. Mädchen**  
v. sof. gel. **Targowski**, Dworcowa 31a. 11067

**Wolln Sie verkaufen?**  
Bend. Sie, vertrauensvoll an S. Kusatowski, Dom Dydziński, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstücks- u. Herm.-Frankfurt, la. Tel. 585 8761

**Grundstück**  
Bydgoszcz, ca. 150 Maß, dar. 3. kaufen gel. Off. u. A. 11097 a. d. G. d. 3.

**Grundstück**  
im Vorort von Danzig, mit Kolonialwaren-Geschäft und zwangswirtschaftl. Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Stallungen, sofort frei, für 2500 Dollar zu verkaufen.

**Grundstück in Danzig**,  
massiv und neu, gut gebaut, 10 Wohnungen, 5 à 3 Zimmer, 4 à 4 Zimmer, 1 à 2 Zimmer, und ein Laden, Boden, Keller, Bad, zwangswirtschaftsfrei und sofort beziehb., für 5000 Dollar und Ueberrahme sämtlicher Kosten sofort zu verkaufen.

**Hentierhof im Freistaat**  
und an der Bahn gelegen, passend für Schulfinder nach Danzig, weil im Vorortverkehr. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Stallungen, Keller, Boden, 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, sofort frei und beziehb., für den ganz billigen Preis von 6000 Dollar sofort zu verkaufen. Telefon im Hause und paßt auch gut für einen Geschäftsmann.

**Kleine Landwirtschaft**  
im Freistaat, massiv, Bohnhaus mit 4 Zimmern, Küche, Boden, Keller, Stall, Scheune, 6 Mrq. Land, davon 2 Mrq. gute Weide, eine Kuh, 2 Schweine, 25 Hühner, eine Mähmaschine, für 1500 Dollar sofort zu verkaufen. Das Grundstück ist schuldenfrei.

**Grundstück in Danzig**,  
2 Wohnungen à 2 Zimmer, 1 Stube, Küche, 2 Bäder, große hintere Räume, Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Bäder und die hinteren Räume zwangswirtschaftsfrei und sofort beziehb., Preis 3000 Dollar. Grundstück ist schuldenfrei. Telefon im Hause.

**Gastwirtschaft**  
mit gr. Saal, Kolonialwar., Stall u. Scheune und ca. 14 Morgen Land, im Freistaat, für 5000 Dollar und Ueberrahme sämtl. Kosten. Gebäude neu und massiv.

**Kleines Villengrundstück**  
im Vorort von Danzig, mit 1000 qm Garten, Stallungen, 2 Wohnungen, eine à 3 Zimmern, Zubehör, eine à 2 Zimmern, Teleph. im Hause, und ist auch für einen Geschäftsmann gut geeignet. Die 3-Zimmer-Wohnung, Stallungen, Garten zwangswirtschaftsfrei und kann sofort bezogen werden. Preis 2000 Dollar.

**Grundstück in Danzig**,  
auf der Altstadt, mit 12 Wohnungen à 2 Zimmern, Küche, Stallungen, Aufahrt, Restaurant mit vollem Auskuch, wegen Fortzuges für den spottbilligen Preis von 1000 Dollar sofort zu verl. Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Aufahrt, Hof, Stallungen zwangswirtschaftsfrei und sofort beziehb., Laden mit 2 Schaufenstern kann noch ausgebaut werden.

**J. Rathenow, Danzig**,  
Vorstadt, Graben 21. Telefon 3644  
Sprechzeit 9-3 Uhr. 9717

**50-75000 Mk.**  
Zahlung für einen alten, künstl. Bahn, selbst für einen zerbrochenen.  
Bitte sich zu melden im  
**Dental-Depot „Pomorze“**  
ul. Śniadeckich (Elisabethstraße) 33, 1. Etage, Ecke Dworcowa (Bahnhofstr.). Telefon 872  
P. S. Geöffnet v. 9 Uhr morg. bis 7 Uhr abends.

**Wer tauscht**  
gegen ein in Berlin befindliches Wohn- u. Geschäftshaus ebenf. oder Landwirtschaft in Polen. Zu erfr. Menzel, Warminskiego 2. 11879

**2 hübsche Terrier**  
sind zu verkaufen. Offert. unt. S. 11054 a. d. Geschäftsst. d. 3.

**Kaufe schwere Bienenstöcke**  
für hohe Preise. 11072  
**v. Rafowski**, Rwiat 1a.

**Gelegenheitskauf!**  
**Prima Geige**  
(Antonius Stradivarius Cremonensis anno 1713), Gitarre sowie die „Heilige Schrift“, 2 Teil, deutsch u. latein., von 1746, zu verkaufen. Offerten erbeten unter A. 9738 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

**Ein Fehpelz**  
ohne Bezug billig zu verk. bei **Jefferison**, Piotra-Skary 8, II, I. 11102

**Sackuh, 38, Mantel u. Petroleumofen** zu verk. **Chrobrego** 5. 11069

**Geldschrank**  
zu verk. Besitzt. im **Barbaras-Bezirk**.

**Binard m. Zubehör**  
wie neu, zu verkaufen.  
**Bielawski**,  
11070 ul. Senatorsta 45.

**Schreibmaschine**  
fabrikneu, Adler-Typ, billig zu verk. 11096  
**Drogerie**,  
Bocianowo Nr. 1.

Gegen Kasse 3. kaufen gesucht gebrauchte, gut erhalt., betriebsfähige  
**Dampf-Dreschmaschine**  
mögl. Fabr. Marichall. Offerten erbitte ich unter B. 9729 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Ich suche: 2 Düngerstreuer Westfalen**  
3 m Streubreite, mit Vorderwagen und erbitte Preisofferten unt. A. 9730 an die Geschäftsstelle d. 3. Stg.

**Penstemon**  
Verst. 19. Dame als Schülerin findet gute Aufnahmestellen in Pflege. Frau Rengel, Zduny 1, 2 Trp. 11066

**Ein 4" Wagen**,  
1 schwarze Kappkappe zu verkaufen.  
Kaufsta 61.

Ein gut. Gefährtes Wagen. Starke Feder, Pferdegeschirr u. 2000malweg zu verl. Ofale (Schleusenau). Cheminsia 3. 11062

**1 Häfelmühle**  
und kleinere Schrotmühle  
für Motorbetrieb ein- gerichtet, lacht 3. Gef. „Rita“, Akt. 9738  
Bydgoszcz, 9738  
Marcinowski 9.

**Eisen-Fenster u. -Türen**  
zu kaufen ges.  
„Impregnacja“  
Bydgoszcz  
Jagiellońska 17  
(Plac teatralny).

**Frauenhaar**  
kauft  
Haargeflecht  
Puppentinte  
Bydgoszcz, Dworc. 15.

**Speisefarbstoffe**  
und  
**Fabrikfarbstoffe**  
taufen waggomwelle  
**Landw. Ein- und Verkaufsverein**  
Bydgoszcz,  
ulica Dworcowa 30.  
Telefon 100.

**Zeitungsblätter**  
kauft ständig  
**F. Arest**, Bydgoszcz.

**Wohnungen**  
Alleinstehende Dame sucht Wohnung 3-4 Zimm. gegen Bereinbarung. Offert. u. A. 10971 a. d. G. d. 3. Stg.

**Junge Brautleute**  
suchen 2-3-Zimmer-Wohnung von sofort. Preis n. Vereinb. Off. u. A. 11059 a. d. Geschäftsst. d. 3.

**Wer**  
würde eigene Wohnung u. Haus, teilen mit gebiet. älterer Dame? Off. u. A. 11055 a. d. Geschäftsst. d. 3. Stg.

**Möbl. Zimmer**  
Eisenbahnbeamtin mit eigenen Betten sucht gut möbl. Zimmer mögl. in der Nähe der Eisenbahndirekt. Off. unter A. 11010 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Jg. Ehepaar**  
sucht 1-2 möbl. Zimm. m. Küchenbenutz. Off. u. A. 11021 a. d. Geschäftsst. d. 3. Stg.

**Besseres jg. Mädchen**  
bezieht, sucht von sof. bezu. möbl. Zimmer. Offert. unt. B. 11106 an die Geschäftsst. d. 3. Stg.

**Möbl. Zimmer**  
mit voller Pension zu 2 Personen z. verm. 105 Offiziell 9 2 Tr. 11066

**Möbl. Zimmer**  
mit voll. Pension, 105 Offiziell 9 2 Tr. 11066

**Möbl. Zimmer**  
mit voll. Pension, 105 Offiziell 9 2 Tr. 11066



Bromberg, Dienstag den 2. Oktober 1923.

## Bommerellen.

1. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

\* Die städtische Krankenkasse weist auf die Verpflichtung der Arbeitgeber hin, außer den Arbeitnehmern auch deren Familienmitglieder anzugeben, welche mit den Pflichtversicherung zusammenhängen und ausschließlich durch ihn unterhalten werden, d. h. die Ehegatten, Vater, Mutter, Großvater, Enkel, Bruder und Schwester, Pflegekinder und uneheliche Kinder, sofern natürlich diese Personen infolge ihrer Beschäftigung nicht selbst der Versicherungspflicht unterliegen. Dagegen haben keinen Anspruch weder auf ärztliche Behandlung noch auf die sonstigen Leistungen der Kasse: Stiefeltern (-Vater und -Mutter), Schwäger und Schwägerin, Schwiegerohn, Nichte und Nichte, Onkel und Onkelin, sowie Kusine und Kusine. Die Kasse veröffentlicht ferner neue Tarifsätze, gültig ab 1. Oktober.

\* Die Straßen- und Hausbettelei wird immer ärger. An belebten Straßen sitzen meist alte Personen beiderlei Geschlechts, darunter auch Krüppel, und strecken die Hände nach Gaben aus. Es sind meist Zugewanderte, die auf diese Weise für ihren Lebensunterhalt sorgen. Eine Geige, Harmonika oder anderes Musikinstrument dient vielfach zur Erregung der Aufmerksamkeit. Andere Personen gehen ständig die Straßen auf und ab und kommen so zu ihrem Geld. In die Häuser gehen besonders jüngere Kinder, die es namentlich auf Naturalien abgesehen haben.

\* Hausfuchungen nach deutschem Tabak. In letzter Zeit fanden hier bei Gemeindefunktionen, die Tabakwaren für das Tabakmonopol vertreiben, wieder Hausfuchungen nach deutschem Tabak statt.

## Thorn (Toruń).

\* Die „schwarze Börse“ in Thorn ausgehoben; zehn Personen verhaftet. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Gesellschaft von Devisenhändlern auszuheben und zu verhaften. Unter den Verhafteten befinden sich, wie der „St. Pom.“ meldet, einige angesehene Bürger Thorn's, so u. a. der Inhaber der Firma Schendel & Sanderowski Herr J. J. Schendel, der Direktor der Danzig-Varshauer Bank Arthur Krenz, der Direktor der städtischen Schlachthaus Kolbe sowie sein Sohn, der Stadtverordnete Rohne, ferner zwei Brüder Arthur und David Schachtel und der Eigentümer der Wohnung, in der die Transaktionen stattfanden, Kaufmann Jan Zagoda. Wie gerüchtweise verlautet, sollen auch zwei höhere Beamte in die Affäre verwickelt sein. Der Handel mit ausländischer Valuta soll im großen Stil geführt, und es sollen bedeutende Beträge in Dollars, Pfunden und anderen Valuten beschlagnahmt worden sein.

\* Von der Weichsel bei Thorn. Sonnabend früh betrug der Wasserstand 0,08 Meter über Null. — Am Freitag war der Schiffsverkehr bedeutend reger als sonst. Dampfer „Gartornski“ fuhr mit zehn Rähnen im Schleppe, von denen zwei beladen, die übrigen acht leer waren, nach Blockau ab. Aus dem Oberlauf der Weichsel trafen zwei mit Holz beladene Barken ein; aus Danzig kommend, machte Motorschlepper „Lubicki“ mit vier gefüllten Petroleum-Tankfahnen am Kai fest. Das Petroleum ist für Warschau bestimmt. Es nimmt Wunder, daß Petroleum nach Polen eingeführt wird, wo Polen selbst so reiche Petroleumquellen besitzt. Wie uns im Schifferkreise versichert wird, sind vor dem Weltkrieg aber auch sehr oft Petroleumschleppzüge weichselaufwärts gefahren.

\* Billige Milch. Die Thornor Polizei stellte Sonnabend früh auf einem hiesigen Bahnhof einen größeren, für Oberschlesien bestimmten Transport frischer Milch fest. Der beschlagnahmte und durch eine Milchhandlung in der ul. Wiełkie Garbary (Gerberstraße) an die Bevölkerung verkauft wurde. Der Literpreis stellte sich hier auf nur 3000 Mark, während er sonst 6000 Mark beträgt. Selbstverständlich hatte sich die Sache schnell herumgesprochen, so daß großer Andrang vor dem betreffenden Geschäft herrschte.

\* Erhöhung des Straßenbahntarifs. Ab 1. Oktober kostet eine einfache Fahrt 5000 Mark, eine Fahrt mit dem Nachtwagen 8000 Mark. Zehnertarten kommen auf 45 000 Mark, desgleichen Schülerkarten.

\* Fliegerbegäbnis. Freitag nachmittag fand die Begräbnis des abgestürzten Fliegerkorporals Dufowski unter großer Beteiligung statt. Während des Begräbnisses kreuzten verschiedene Flugzeuge in majestätischer Höhe.

\* Der letzte Polizeibericht verzeichnet die Festnahme dreier Personen wegen Diebstahls und Trunkenheit. Angeklagt wurden sechs Diebstahlsfälle; drei Fälle konnten bereits aufgeklärt werden.

\* Aus dem Landkreis Thorn, 30. September. Keine Verspätungen gibt es in diesem Jahre, wie die Schulinspektion bekanntgibt. Es erhalten aber Kinder auf Antrag der Eltern beim zuständigen Schulleiter bis zu 14 Tagen Urlaub, aber nur Kinder über 10 Jahre. — Vom 1. Oktober ab dürfen die Lehrer den Schriftwechsel mit der Schulinspektion nur in polnischer Sprache führen.

\* Aus dem Kreise Culm, 29. September. In der deutschen Schule der Ansiedlungsgemeinde Kottkowo, früher Kottenau, war die deutsche Kinderzahl gesunken, immerhin waren es aber noch über 20. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist die deutsche Bekehrung von dieser Schule entlassen. Auf die Stelle wurde ein polnischer Lehrer berufen. — Auch die Ansiedlungsgemeinde Reba, deren Ansiedler zum großen Teil liquidiert und im Flüchtlingslager Hammerstein Aufnahme gefunden haben, hat einen polnischen Lehrer bekommen. — Schon vor dem Kriege brannte die katholische Kirche zu Groß

Czyżte nieder. Der Organist hatte nämlich einen im Kirchturn befindlichen Bienenstock ausgeräuchert. Zum Wiederaufbau des Gotteshauses haben auch die Evangelischen aus den Gemeinde- und Gutsbezirken M. und Gr. Czyżte, Raczewo, Widorze, Storkus, Gelsen und Storkus namhafte Geldbeiträge gestiftet. Außerdem ist auch von den Evangelischen bei der Anfuhr von Baumaterialien und beim Kalbfleisch, mit Fuhrwerken, Arbeitern und Gespannen umsonst und bereitwillig geholfen worden. Namens der Gemeinde sprach dafür der Geistliche öffentlich seinen Dank aus.

\* Dirschau (Tczew), 29. September. Am Mittwoch fand im Magistratsgebäude eine Sitzung der Fleischersektion des Lenkungsaußschusses statt. Außer den zu dieser Kommission gehörigen Herren hatten sich auch 21 Fleischer eingefunden. Der Obermeister der hiesigen Fleischhandlung, Herr Schümmann, gab zunächst eine Skatulation bekannt, wonach die Fleischer mit höchstens 20 Prozent Verdienst arbeiten. Nach einer längeren Diskussion hierüber einigte man sich auf folgende Fleischverkaufspreise: Schweinefleisch 54 bis 65 000 Mark, Rindfleisch 35—38 000 Mark, Hammelfleisch 34—38 000 Mark und Kalbfleisch 34 bis 45 000 Mark pro Pfund. Diese Preise sollen zwei bis drei Wochen Geltung haben. — Am Donnerstag fand dann eine Sitzung der Konfektions- und der Bekleidungssektion statt. Die Kaufleute gaben zur Kenntnis, daß nicht sie, sondern die Fabrikanten die Preise für ihre Artikel festsetzen, und zwar kalkulieren diese stets nach dem jeweiligen Stand des Dollars oder des Zlots. Nach längerer Diskussion wurde dann von den Kaufleuten zugestimmt, für einzelne Gruppen der hiesigen Bevölkerung bei ihren Einkäufen einen Rabatt von 5 Prozent zu gewähren, gegen Vorzeigung einer Bescheinigung des Magistrats.

\* Konitz (Chojnice), 29. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden in den Frühstunden gezahlt: für Butter 60—65 000 M., Eier 50 000 M., Pflaumen 20 000 M., der Roter, Gurken 40 000 M., die Mandeln, ein Bündel Mohrrüben 3000 M., Pilze 6—8000 M., Birnen 4500—6000 M. Fleischpreise unverändert.

## Aus Kongresspolen und Galizien.

\* Nowo, 28. September. In einer der letzten Nächte wurde der Personenzug Nr. 1621 vor der Station Chmieln bei Nowo von bewaffneten Banditen angehalten. Die Banditen erschossen den Weichensteller und leiteten den Zug auf ein Nebengleise. Der Zug wurde von allen Seiten umstellt, worauf die Verabredung der Passagiere begann. Über zwei Stunden waren die Banditen an der Arbeit, ohne daß sich jemand zur Wehr gesetzt hätte. Einer der Passagiere wurde getötet und zwei verwundet. Aus Versehen erschossen die Banditen auch einen ihrer Kameraden. Die Verfolgung der Banditen verlief resultatlos.

\* Sosnowice, 28. September. Zu dem schweren Unglück in der Kohlengrube Neben, über das wir berichteten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die eigentliche Ursache der Katastrophe ist noch nicht festgestellt. Es wird angenommen, daß der Brand durch Entzündung der Kohle während einer Sprengung entstanden ist. Im Verlauf der Rettungsaktion entzündeten sich aus ungeklärten Gründen Gase, die sich nach allen Richtungen ausbreiteten, und riefen eine Explosion hervor. Die Gase wälzten sich nach den Aufzugsführungsängen und schnitten die unten beschäftigten Arbeiter ab. Die Zahl der Opfer überschreitet nicht 40 Personen. Dank der rastlosen Arbeit des Personals gelang es, im letzten Augenblick zwei Halberstichte zu bergen, so daß im ganzen 40 Personen gerettet wurden.

## Die „Drachenbrut“ von Thorn.

Johann Georg Hieronimus, Bürger und Zimmermeister zu Thorn, stand am 13. Juni 1746 des Morgens um 4 Uhr an dem weitgeöffneten Fenster seiner Wohnung und schaute in Gedanken verfunken hinaus. Plötzlich wurde er gewahr, daß von der Seite her über das Spendhaus dicht an seinem Fenster vorbei ein schlangenförmiges Tier dahinschlief. Die grauenhafte Gestalt hatte einen spitzen Schwanz und einen ausgeprägten Kopf. Die vier Füße sahen wie Eidechsenfüße aus, doch waren sie wie bei der Eidechse durch eine Flughaut verbunden. Der Körper war ganz schwarz, die Füße hatten eine lichtbraune Farbe. Vor Angst hat der Bürger Hieronimus nicht beobachtet können, ob der Drache — denn nur ein solcher konnte es ja sein — eine Schlangenzunge und Augen habe. Er hatte im Fluge seinen langgestreckten Körper nur wenig bewegt und flog auf den Spritzen-Schuppen zu. Hier setzte er sich auf die Mauer an der Mauer, wo der Eingang nach dem Pulverturm war. Während er anfangs nur schleifend flog, schob er zuletzt wie ein Pfeil dahin. Da an der dortigen Mauer viele Löcher und Öffnungen waren, verschwand das schreckliche Tier bald. Aus Furcht ist der geheimnisvolle Ort damals nicht weiter untersucht worden.

Kurze Zeit darauf ist derselbe Drache von Katharina Storkin, der Frau eines Stadtschulzen, beobachtet worden. Auch sie stand am geöffneten Fenster und schaute hinaus. Es war um die Mittagszeit an einem heißen Sommertage desselben Jahres. Da kam das Tier ungefähr 3 Fuß über der Erde vom Kesseltore her vorbeigeflogen. Am Kopfe war es zugespitzt, der Rumpf etwas dick, der Schwanz verhältnismäßig lang, aber stumpf. Kopf und Rumpf hatten schwarzgraue Farbe. Der Schwanz war lichtgrau und glänzte. Die erwachsene Frau hatte Füße und Flügel nicht bemerkt, sie sah nur, daß das Tier in der Luft schwebte. Aus dem Hause zu gehen, wagte sie nicht; sie hatte also auch nicht gesehen, wo das Tier geblieben war. Die später angestellten Nachforschungen bei den Nachbarn waren vergeblich; denn es hatte sonst niemand etwas von diesem Tiere bemerkt. Katharina Storkin wußte sich jedoch zu befinden, daß sie vor etwa 30 Jahren ein ähnliches Tier, ebenso lang und

von gleicher Farbe im Garten des Bürgermeisters Schwerdtmann gesehen habe. Es lief auf der Erde umher, hatte kleine Füße, wie sie die Kröten haben, und sprang ins nahe Wasser.

Ein amtliches Protokoll über diese gefürchtete „Drachenbrut“ ist noch heute im Thorner Rats-Archiv vorhanden. Eine beigefügte sorgfältige Zeichnung veranschaulicht das fabelhafte Tier.

Friedel Rundi.

## Handels-Rundschau.

Eine neue polnische Schiffsahrtsgesellschaft wird unter der Firma „Weißer Adler“ in Danzig und Posen unter Beteiligung der Genossenschaftsbank und der Kollert-Potocki-Bank gegründet. Ein Schiff von 750 Tonnen ist bereits in Norwegen angeliefert worden.

Preise der polnischen Schiffsahrt. Ebenso — wie auf der allgemeinen Welt — macht sich auf dem hiesigen Frachtenmarkt eine große Depression bemerkbar. Bei starkem Angebot an Tonnage fehlt fast jede Nachfrage, so daß mehrere Schiffsahrtsgesellschaften bereits mit Defizit arbeiten. Die neu entstandenen polnischen Schiffsahrtsgesellschaften haben ohnehin sehr zu kämpfen infolge ihrer hohen Belastung durch die Preise der polnischen Kohle, die sich viel teurer kalkuliert, als die englische. Die Gesellschaften haben daher eine Ermäßigung oder einen vollständigen Erlaß der 40prozentigen Kohlensteuer nachgesucht.

Der polnische Eisenbahnwagenpark soll in diesem Jahre einen Zuwachs von 21 885 neuen Waggons erfahren. Davon sind 6875 im Inlande bestellt und 7505 zu 30 Tonnen (die deshalb als Doppelwagen gezählt werden) in Amerika. Trotz dieses Zuwachses dürfte der Güterwagenpark dem Bedarf dieses Jahres noch nicht voll entsprechen. „Muskowian Kurj. Gdz.“ schätzt das Defizit auf noch 4040 Waggons. Wie verlautet, wird die polnische Eisenbahnverwaltung über 1700 Waggons noch zu leihen suchen und sich im übrigen durch die Benutzung der in Polen kursierenden fremden Wagen auf Grund besonderer Vereinbarungen behelfen.

Privates Zollfreilager in Krakau. Während in Warschau und Lemberg die polnische Regierung den dortigen hiesigen Verwaltung der Konzeption zur Errichtung zollfreier Transatlager erteilt hat, ist dieses Recht in Krakau einer privaten Handelsgesellschaft, der „Freilagerhaus-Alt.-Ges.“ in Krakau, zuerkannt worden. Der Hauptvorzettel, den die Gesellschaft der ausländischen Kaufmannschaft bietet, besteht (wie die „D. Wirtsch.-Ztg.“ schreibt), darin, daß die Auslandswaren im Lagerhaus bis zu drei Monaten unverzollt stapeln, dabei auch umgepackt, abgeteilt, oder sonst behandelt werden können, ohne sie zum Zwecke des Abhanges im polnischen Inlande verzollt werden. Bei Weitertransport als Transatlager ins Ausland beträgt die Frist sechs Monate. Dazu kommt noch, daß von den hier eingelagerten Waren der nach polnischer Zollvorschrift nach sechs Tagen seit Eintreffen der Ware erhobene zehnpromzentige Zollzuschlag, die sogenannte Accidenzgebühr, entfällt.

Für Ermäßigung der Papierzölle. Der Wirtschaftsausschuß des polnischen Senates hat eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, den Einfuhrzoll für Rotations- und Flachdruckpapier erheblich zu ermäßigen, da die hohen Papierpreise im Inlande das Erscheinen der Tagesblätter und periodischen Zeitschriften im höchsten Maße gefährden.

## Holzmarkt.

Vom Warthauer Holzmarkt. Die unsichere Lage auf dem Weltmarkt läßt im gegenwärtigen Zeitpunkt keine Preissteigerung der Weltmarktpreise aufkommen. Das Angebot der polnischen Holzpreise dagegen ist durch das in letzter Zeit wieder aufstrebende Fallen der polnischen Mark bedingt. Es ergaben sich im Verlauf der verfloßenen Woche folgende Richtpreise für Holz: eigene Furnierlöhne mit einem Durchmesser über 40 Zentimeter 3, 4 bis 8, 8 Mill. Pmk. je nach Qualität und Lage, eigene Tischlerlöhne erreichten 25 Mill. Pmk. Das Angebot von Furniermaterial hielt sich in engen Grenzen. Die Preise zeigen Tendenz nach oben. Kiefern Exportlöhne, unsortiert, von 25 Zentimeter Durchmesser am dünnsten Ende kosteten 1,6 Mill. Pmk. bei geringem Angebot; daselbe Material von Fichte und Tanne 12 bis 14 Prozent billiger. Langholz (Sägematerial) von 16 bis 18 Zentimeter Durchmesser am dünnsten Ende, bei fester Tendenz und mangelndem Angebot erreichten 1 Mill. bis 1,3 Mill. Pmk., dieselben von Fichte und Tanne 10 Prozent billiger. Grubenholz (Stempel) nach Exportberechnung für den englischen und belgischen Markt schwankte zwischen 450—500 000. Kiefernholz Papierholz in Blöcken kostete 550—600 000 je 1 Raummeter. Auf dem Laubholzmarkt zeigt sich ein gemäßigter Stillstand, wenn man von den kleinen, lokalen Transaktionen abieht. Kiefern, unbeschnittene Tischlerbretter notierten 1,7 bis 1,8 Mill. Pmk.

Grubenholzmarkt. Wir stehen vor einer neuen Ausschlagskampagne und es macht sich bereits heute wieder besonders für Rundholz ein stärkeres Angebot bemerkbar. Geht man auf größere Mengen Rundholz für den Westen. Da die polnische Mark immer stärker an Kaufkraft verliert, passen sich die Preise für Holz dieser Marktentwertung an. Bei einem Dollarkurs (offiziell) von 290 000 Mpf. wurde also Wagon der Verladestation in 1000 Mpf. gezahlt: Kiefernbohlen, scharfkantig beschliffen, ohne größere Fehler, unsortiert in aktuellen Ausmaßen 3100—3250, Fichte 2600—2700, Kiefern „Deals“ und „Battens“ in üblichen Ausmaßen 2600—2700, Fichte Bohlen zu Baumzweigen für das Ausland 2200—2300, Fichte unsortiert, scharfkantig, ohne größere Fehler, zum Export nach Frankreich und Belgien 2600—2750, sortierte etwa 10—12 Prozent billiger. Kiefern Tischlerbretter, unbeschnitten, reine Gattung für den Inlandsbedarf bei merklicher Steigerung der Nachfrage 1700 bis 1850, mitunter auch noch teurer. Kiefern Bretter, beschliffen, zu Tischlerzweigen ohne spezielle Forderungen 1200—1350, Fichte Bretter 8—10 Prozent billiger. Halbbohlen zur Kistenfabrikation bei begrenztem Angebot 1500—1600. Kiefernbohlen zum Export, unsortiert, ohne Fehler, mehr als 25 Zentimeter Durchmesser am dünnsten Ende 1500—1600, Fichte etwa 10—12 Prozent billiger. Gem. Sägematerial (18 Zentimeter) ohne spezielle Forderung 1000—1100, sehr lange gelagerte zu ermäßigtem Preis. Kiefern Schiffscholz bei begrenztem Bedarf für den Export kostet 600, wegen der großen Wirtschaftskrise in Deutschland kommen nennenswerte Käufe nicht zustande. Grubenholz in ganzen Längen 540—550, Telegraphenlängen in verschiedenen Längen. Kiefern und Fichte 700—750, Eisenbahnschwellen für die P. R. P. (Polnische Staatsbahn) 1000 Bahnlänge 140, Kiefern für den Export 170—180, Kiefern Sleepers 340—350, alles für das Stück. Brennholz troden bis 6500 pro 10 000 Kilogramm 1000 Wagon Verladestation, bei sehr gesteigerter Nachfrage. Die allgemeine Lage am Holzmarkt ist abwartend und unbestimmt.

Russische Ausfuhrzollherabsetzungen. Die russischen Flachsexportierenden Organisationen bemühen sich um die Herabsetzung der Ausfuhrzölle für Flach. Laut „El. Schin.“ ist ein Beschluß der zuständigen Behörden in nächster Zeit zu erwarten. Bisher macht die Ausfuhrzollherabsetzung 5 Prozent des Bruttogewinns des Exporteurs aus. Es sollen überhaupt Maßnahmen zur Erleichterung der Flachausfuhr getroffen werden.

Erich Schmalz

Ingenieur  
Elbing.

Maschinenvertrieb

für

Landwirtschaft u. Industrie.

Preiswerte Maschinen aller Art stets schnell lieferbar.

Zirkel 30 Ztr.

Eisenbitriol

gibt ab gegen Höchstgebot 9986  
Gutsverm. Kaskowice,  
Pomorz.1 Brekto 8/25 6kg.,  
1 Spal 8/20 6kgig.2 Karosserien, 10894  
fahrfertig ausgelassen  
u. versteuert preiswert  
abgegeben.

Autogentr. Chojnice.

200 Zentner

Roggen-

mehl

sofort abzugeben. 9986

Gebr. Bloß,  
Mühle Sporniewo,  
Pomorz.

1 Gasmotor

3-4 P. S., Fabrikat  
Deus, wenig gebraucht,  
1 gut  
erhält.  
neuer  
Verbedwag.  
zu verkaufen. 9984  
Wiele, Schmiedemstr.  
Sporniewo, Pomorz.Verkaufe sofort  
einen starken  
Arbeits-  
Wagen  
fast wie neu! 80 Ztr.  
Dadegewicht! 9988  
Simon Wietzki,  
Offe, powiat Swiecie.

Kartoffeln

zum Export

läuft ständig zu höchsten Preisen 9988

Bernhard Schläge, Danzig-Langfuhr,  
Ferberweg 19b. — Tel. 7022.

1 Schafbock

(Merino Fleischschaf),  
da abgebadet, zu ver-  
kaufen. 9985Poln. Konopat,  
bei Terespol.

Zucker

läuft jeden Vollen.  
F. Rudersdorf, Thorn  
Badergüterfabrik.

Mädchen 9983

für Alles, das Kochen  
kann, wird für ein-  
z. Dame in Warschau ge-  
sucht. Gute Bedin-  
gungen. Nur gute  
Zeugnisse werden be-  
rücksichtigt. Offert. an  
P. Waszkowski,  
Warszawa, Leszno 51.in guter Lage mit  
Wohnung von 3 bis  
4 Zimmern. Branche  
gleichgültig. von sofort  
zu kaufen. Gesl. Nr.  
gebote unt. R. 11076  
an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

Suche in Graudenz

Geschäft



## Der Kampf gegen die Teuerung.

Seit einer Reihe von Wochen waltet ein außerordentlicher Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers seines Amtes. Seit fast ebenso langer Zeit sind sogenannte Teuerungskommissionen überall am Werke, um wucherischen Manipulationen auf die Spur zu kommen. Durch diese Kommissionen sind in der Tat in verschiedenen Städten große Lager von Waren täglichen Bedarfs aufgedeckt worden, die offensichtlich zu wucherischen Zwecken angelegt waren. Aber welches praktische Ergebnis hatte die ganze Tätigkeit des außerordentlichen Kommissars und der Kommissionen in Aufhebung des Zweckes, zu dem sie ins Leben gerufen waren? Ist in der Zwischenzeit das Leben oder auch nur ein einziger der zum Leben unumgänglich nötigen Artikel billiger geworden? Alle Welt weiß, daß dies nicht der Fall ist, daß vielmehr die Teuerung inzwischen weitere rasende Fortschritte gemacht hat, und daß sie täglich in geradezu erschreckender Weise weiter fortschreitet. Wenn wir die Bromberger Verhältnisse zugrunde legen und die wichtigsten zum Leben nötigen Waren in Betracht ziehen, so zeigt sich, daß einzelne Waren etwa seit Mitte August um mindestens 50 Prozent, ja sogar um 100 Prozent und darüber teurer geworden sind. So kostete Mitte August Brot 10.900 Mark (heute 14.500), Butter 30.000 Mark (heute 60.000 bis 80.000 Mark und ist überdies schwer erhältlich), Milch etwa 2000 Mark (heute 6000), Eier 20.000 Mark (heute mindestens 45.000 Mark) und Fleisch ist heute im Durchschnitt viermal so teuer als Ende Juli — ganz zu schweigen von der Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife, der riesenhaften Verteuerung der Brennmaterialien und der kolossalen Preissteigerung bei Gas, elektrischem Licht und Wasser in den Städten.

Ein etwaiger Einwand, daß sich Maßnahmen, wie die Einsetzung der genannten Kommissionen nicht so rasch auswirken können, wäre nicht durchschlagend; nach unserer Ansicht müßten diese Maßnahmen, wenn sie an sich geeignet wären, eine Besserung der Lage herbeizuführen, sofort wirksam werden, da die zurückgehaltenen Warenmengen ja gleich dem Markte zugeführt werden. Wenn diese Wirkung nicht sofort eintritt, so ist das u. E. ein Beweis dafür, daß diese Maßnahmen für sich allein untauglich sind, die Verhältnisse zu ändern. Wir haben bereits vor Wochen in dieser Beziehung unseren Zweifeln Ausdruck gegeben, die jetzt durch den Verlauf der Dinge bestätigt werden. Daß es wucherische Manipulationen verschiedener Art gegeben hat, ist durch die Nachforschungen erwiesen, indessen sind die Fälle nicht so zahlreich und die zurückgehaltenen Warenmengen nicht so beträchtlich, daß dadurch der Markt in nennenswerter Weise hätte beeinflusst werden können. Könnten sonach die Kommissionen ihre eigentliche Aufgabe, nämlich in der Bekämpfung der Teuerung erfolgreich mitzuwirken, nicht erfüllen, so war ihre Tätigkeit dennoch nicht ganz vergeblich; sie haben hier und da doch der Profitgier in etwas gesteuert und das öffentliche Gewissen geweckt.

Größeren Erfolg als die Tätigkeit des außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers scheint uns diejenige des Sparkommissars Wojewoden Moszkalewski zu versprechen. Dieser hat die Aufgabe, das Problem der Teuerung sozusagen an dem anderen Ende anzufassen. Während Herr Bajda gemäß der Aufgabe, die

ihm gestellt ist, gewissermaßen nur an den äußeren Symptomen der Krankheit seine Heilkunst versuchen soll, greift der Sparkommissar an eine der wichtigsten Wurzeln des Übels, indem er den Verwaltungs- und Beamtenapparat im Staate daraufhin prüft, ob da nicht überflüssige Einrichtungen und Kräfte zur Entlastung des Staatsbüdels beseitigt werden können. Daß die Arbeit auf diesem Gebiete sich lohnt, geht aus der soeben bekanntwerdenden Mitteilung des Sparkommissars hervor, er hoffe im Staatsbudget eine Ersparnis von Tausend Milliarden zu erzielen. Das ist ein Wort, das sich hören läßt. Diese Maßnahme kann sich im Gegensatz zu derjenigen bezüglich der oben erwähnten Kommissionen auf dem Gebiete der Teuerung erst langsam auswirken; sie muß sich aber, wenn sie tatsächlich durchgeführt wird, insofern geltend machen, als sie durch Verlangsamung der Tätigkeit der Notenpresse das Fortschreiten der Inflation und damit der Devaluation hemmt und in weiterer Folge eine der Ursachen der Teuerung wenn auch nicht ganz so doch zum Teil beseitigt.

Leider ist der wichtige Gesichtspunkt der Spararbeit in unserem öffentlichen Leben bisher viel zu wenig beachtet worden; in unseren Stadtverwaltungen besonders ist das Wort Spararbeit kaum jemals vernommen worden; man wirtschaftet aus dem Vollen, als wenn die finanziellen Quellen unerschöpflich wären; darauf ist auch zum Teil wenigstens die mangelhafte finanzielle Lage der Städte zurückzuführen. Aber einen Fehler einzusehen und seine Beseitigung anzustreben, ist es niemals zu spät, und somit kann es mit Genehmigung bekräftigt werden, daß man sich zu den alten und erprobten Methoden der Sanierung mangelhafter finanzieller Verhältnisse durch rationelles sparsames Wirtschaften zurückfindet.

Für den einzelnen Staatsbürger ist heute der Weg der Spararbeit verflochten, da die fortschreitende Geldentwertung das mühsam Ersparne zum größten Teil schnell vernichtet und selbst sehr hohe Zinsen für solchen Verlust keinen vollen Ersatz bieten. So sucht der zum Sparen Fähige sich vielfach eine gewisse Wertbeständigkeit etwa möglicher Rücklagen durch Anlage der letzteren in Waren zu sichern, ein Verfahren, das wiederum zur Verknappung der Waren beiträgt und die Teuerung fördert. Was für den Einzelnen in Zeiten wie die heutigen ungewinnlich ist, ist für den Staat ein dringliches wirtschaftliches Gebot, denn es ist auf seiner Seite ein wichtiges Heilmittel für die Krankheit des ganzen wirtschaftlichen Organismus.

Daß mit der Spararbeit zur Heilung der finanzieller Schäden ein zweckmäßiges Steuersystem Hand in Hand gehen muß, versteht sich von selbst. Es muß dies ein Steuersystem sein, das neben seiner normalen Aufgabe, die Mittel zu einer geordneten Verwaltung an die Hand zu geben, den Zweck erfüllt, die Inflation zu beseitigen, d. h. die ungeheuren Massen des Papiergeldes aufzusaugen. Aus dem letzteren Zweck ergibt sich von selbst, daß Objekte der Steuer in der Hauptsache diejenigen Stellen sein müssen, die mühe-los zu Reichtum gelangt sind. Daß im übrigen für den normalen Staatsbedarf jeder Staatsbürger nach seinem Vermögen sein Scherlein beitragen muß, versteht sich von selbst.

Es ist hohe Zeit, daß die Mittel, die eine Heilung in Aussicht stellen, in Anwendung kommen; denn es ist Gefahr im Verzuge. Ende August belief sich der Papiergeld-

Umlauf auf fast 7 Billionen Mark, in Zahlen ausgedrückt 7 000 000 000 000 Mark, und die Verschuldung nimmt naturgemäß, da infolge des durch die Inflation verursachten Fortgangs der Geldentwertung der Geldbedarf immer größer wird, ein immer rascheres Tempo an und wächst mit der Raschheit einer stürzenden Lawine.

Freilich ist auch die größte Spararbeit in der Verwaltung und die größte Kraftanstrengung aller amtlichen Stellen allein der gewaltigen Aufgabe, der Teuerung Einhalt zu tun, nicht gewachsen, wenn nicht das ganze Volk sich an der Lösung der Aufgabe mit beteiligt. Jeder einzelne ist berufen, hier mitzuwirken, und zwar, wie oft betont, durch vermehrte Arbeit und durch mögliche Einschränkung der Bedürfnisse. Letzteres natürlich nicht für immer, sondern bis wir uns zu einer Gesundung der Verhältnisse durchgerungen haben. Daß vermehrte produktive Arbeit eines der wichtigsten Mittel zur Heilung der Zeitkrankheit ist, diese Überzeugung gewinnt immer mehr an Boden. Fast noch wichtiger ist das andere Heilmittel, die Einschränkung der Bedürfnisse, denn sie würde einen Gemisch aus für die Inflation bilden und unmittelbar ihre Wirkung auf den Warenmarkt üben. Eine allgemeine Einschränkung hätte nichts mehr und nichts weniger als einen allgemeinen Preisfall zur unmittelbaren Folge. Je eher diese Überzeugung Gemeingut des Volkes wird, desto eher wird der Volkstörper von der schweren Krankheit, die an seinen Kräften zehrt, genesen.

## Filialen der „Deutschen Rundschau“.

Gulmsee (Chelmza): H. Sangmeister, Buchdruckerei.

Gollub (Golub): Kaufmann Strübig.

Gohlshausen (Zablonowo): R. Schreier.

Granden (Grudziadz): Adolf Komossa, Getreidem., 25/26.

Arnold Kriedte, Pohlmannstraße 3.

Matowski.

H. Rieder, Marienwerderstraße 21.

Gr. Neidenau (Wielkie Nychowo), Kr. Briesen: G. Bujat.

Hohenkirch (Kiszki), Kr. Briesen: Kaufmann, R. Heimann.

Bessen (Lasin): Arno Rindt, Klempnermstr., Grandenzerstr. 3.

Neuenburg (Nowe): Otto Sawieha, Klosterstraße.

Rafel (Raflo): Brewing, Buchdruckerei.

Schönsee (Kowalewo), Kr. Briesen: Bäckermeister Bientke.

Schulich (Solce): S. Maslowski.

Schweg (Swiecie): Büchners Buchdruckerei.

Soldau (Dzialdowo): E. Schmaglowski, Dworcowa 1.

Strasburg (Brodnica): A. Fuhrich.

Thorn (Torun): Justus Ballis, Buchhandlung.

Abonnements und Anzeigen für die „Deutsche Rundschau“ nehmen die Filialen zu Originalpreisen entgegen.



OSRAM  
NITRA

OSRAM  
NITRA

OSRAM  
muß auf der Glasglocke stehen

Wer gutes Licht  
will  
scheue die Kosten  
nicht.

### Versteigerung

wegen Aufgabe des Geschäfts. 9742

Am Dienstag, 2. 9. 23,

nachm. 3 Uhr, werde

ich ul. spitalna 8

fol. Restaurations-

Einrichtung m. Bier-

apparaten, Gläsern

sowie Glaspingden,

Sofa, Tische, Stühle,

Bilder, Sd. Betten,

2 Näh-Maschinen,

Chaiselongue, zwei

Fahrräder, Kinder-

wagen, Regulator,

Kleiderständer,

Schuhe u. viel. and.

meistens freiwillig

versteigert. Besichti-

gung 1 Stunde vorher.

Der Wirt.

Erfolgr. Unterricht

i. Franz., Engl., Deutsch

Gram., Konv., San-

delstempel, verteil., tra-

engl. u. deutsche Ueber-

setzungen fertigen an

T. u. M. Furbach,

Lehrerinnen, 11087

(Lgl. Aufst. i. Engl. u.

Frankr.). Ciesztowst.

(Moltkestr.) 11, 1. I.

### Badeanstalt

Maustr. 7

bleibt Montag, d. 1.

u. Dienstag, d. 2. 10.

wegen Reparaturen

geschlossen.

11112 C. A. Franke.

### Aus einem

Gelegenheitskauf

haben abzugeben:

Zeit unter

Marktpreis

neue Arbeits-

Bernde-

Geschirre

vollständig komplett, in

edelster, schwerer u.

leichterer Ausführung

Büro Handlows

Ign. Radogzewski,

Bydgoszcz,

ul. Jagiellońska 35e,

Telephon 1319.

150 gm

Berglaffung

haben zu vergeben.

Gebr. Schlieper,

Gdańsk 99. 9669

Beri. Plätterin

empf. sich in u. außer d.

Bauze Dame, ul. Chel-

misła 2. Stb., 1 Tr.

### Pianos, Flügel

Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften

repariert und gestimmt.

Ausarbeiten alter Instrumente billigt.

Pianohaus B. Sommerfeld,

Bydgoszcz, Sniadecki 56. Tel. 883.

Reparaturen

an

Elektromotoren

Dynamomaschinen

führen aus 7842

A. Gaertig i Sp., T. z. o. p.,

Poznań,

Oddzial Pracowni Elektromechanicznych

ul. Polwiejska 35. Telefon 3584.

Drucksachen

aller Art

fertigt in geschmack-

voller Ausführung

A. Dittmann, G. m.

Bromberg,

Wilhelmstraße 16.

Junger Mann,

der sich in der deutsch.

Konversation weiter aus-

bilden möchte, sucht d.

Befanntsch. e. Frau,

am liebsten Deutsche

die sich dafür in der

poln. Konversation ver-

vollst. könnte. Off. unt.

3. 11082 a. d. Off. d. 3.

M. Bismarckstr. 8, 2 Tr., r.

11084

### Erstklassige

Oberschl. Steinkohlen

Stück-, Würfel-, Nuß-, Erbs- und Förderkohle

rollend, bahnstehend u. ab Lager gibt ab waggon-

weise, kastenweise und in kleineren Mengen

Kantor Weglowy, Bydgoszcz

Tel. 8, 12 u. 13. Jagiellońska 46/47. Tel. 8, 12 u. 13.

KINO KRISTAL

Heute, Montag

unwiderruflich zum letzten Male

Die Frau mit den Millionen

Großes Salon-Abenteuer-Drama.

I. Teil

Der Schuß in d. Pariser Oper

7945

### Schirme

werden auf u. sauber

repariert.

Früher Bahnhofstr. 18a,

jetzt Poznańska 34, Bad.

### Bratwurst-

glöckel-

Restaurant

Parkowa 10.

### Stadttheater.

Morgen, Dienstag, den 2. Oktober,

abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel

im großen Tanzabend

der berühmten

Rita Gacchetto

Tänzerin von Welttruf

und l. Film-Stern.

Die letzten Eintrittskarten zum Preise

von 20.000.- bis 120.000.- an der Kasse

des Stadttheaters erhältlich. Tel. 1138.

Beginn 8 Uhr.

Nach Beginn finden die Zuspätkommen-

den keinen Zutritt. 11085

Dienstag, den 2. Oktober,

abends 8 Uhr, im Zivillustino:

Geh.-Kat Prof. Dr. Matthaei,

Danzig:

„Schadowitzs Stellung in

der deutschen Kunst“

(mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Mitglieder 12.000 Mk.,

für Nichtmitglieder 15.000 Mk. bet. 5 eht. 9743